Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 392. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 23. August 1879.

Deutschland.

Berlin, 22. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kaiserlich russischen Rittmeister Baron von Korff, à la suite des Garde-Ulanen-Regiments und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich mecklenburgischen General der Infanterie à la suite und Oberhofmeister Frhrn. v. Sell das Großkreuz des Rothen Adlerordens, und dem Attaché im Cabinet des französischen Ministers für Handel und Ackerbau, Vicomte de Beausire-Seyssel, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor an der Universität in Göttingen, Geheimen Justizrath Dr. Thöl, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Weniger zu Neuhaldensleben und dem Oberförster Cornelius zu Ehrsten im Kreise Hofgeismar den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pfarrer Neuhaus zu Westhofen im Kreise Dortmund, und dem Fabrikbesitzer Diersch zu Berlin den Rothen Adlerorden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer und Organisten Hartelt zu Groß-Mochbern im Kreise Breslau, dem Bau-Assistenten Joseph Fammler zu Coblenz und dem technischen Assistenten Friedrich Böttcher zu Barby das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Landeshauptmann des Markgrafthums Oberlausitz, Otto Theodor von Seydewitz auf Nieder-Reichenbach O.-L., zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien ernannt. (Telegraphisch bereits gemeldet.)

Se. Majestät der König hat dem Königlichen Hof-Buchhändler Dr. Theodor Töche zu Berlin, als Inhaber der E. S. Mittler'schen Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei auch das Prädicat eines Königlichen Hofbuchdruckers verliehen. (Reichs-Anz.)

= **Berlin**, 22. Aug. [Die Wahlagitation der Centrums-Partei. — Die Dauer der bevorstehenden Landtags- und der nächsten Reichstags-Session. — Wiederaufnahme der Arbeiten durch den Bundesrath.] Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause tritt das Centrum abermals in einer so geschlossenen Kampfesweise auf, daß alle übrigen Parteien, namentlich aber die Liberalen davon lernen könnten. Abgesehen von dem bekannten kürzlich erschienenen Aufruf der Partei regt sich in jeder Provinz, ja fast in jedem Kreise, ein besonderes Comite, welches zum Festhalten an den bisherigen Principien des Centrums auffordert, auf die von demselben erreichte Umkehr in der Wirthschaftspolitik und vorläufigen Unterwerfung des modernen Liberalismus hinweist und die Beseitigung der Maigesetze als Feldgeschrei und Loosung ausgiebt. Es wird als sicher angesehen, daß das Centrum in der bisherigen Stärke der Mitglieder wieder erscheinen wird; ob diese Stärke nicht sogar überboten werden möchte, hängt lediglich von dem Zusammenhalten und der Rührigkeit der Liberalen ab, wozu indessen bis jetzt wenig Aussicht ist. — Wenn es richtig ist, daß über den Umfang der parlamentarischen Arbeiten für Landtag und Reichstag auch erst mit der Rückkehr der preußischen Minister Beschlüsse zu erwarten sind, so ist man, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, innerhalb der Regierung darüber einig, daß die Session beider Parlamente möglichst kurz zu bemessen und die gesammten Arbeiten womöglich nicht über das künftige Osterfest auszudehnen sind. Den Hauptinhalt der nächsten Landtagssession wird der Staatshaushaltsetat bilden; es sind alle Vorbereitungen getroffen, denselben sofort bei Eröffnung der Session vorlegen zu können. Andererseits ist schon jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit zu melden, daß aus keinem Ressort größere organische Gesetze vorgelegt werden sollen. Es erhellt hieraus, daß die vielfachen positiven Meldungen, welche vor einigen Wochen über die Resultate der Berathungen im Ministerium des Innern hinsichtlich der Fortführung der Verwaltungsreform gemacht worden sind, keinen allzu großen Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben. Man versichert uns, daß vorläufig an eine Verwerthung jener Besprechungen noch nicht gedacht werde. — Im Bundesrathe wird man sich nach Wiederaufnahme der Arbeiten, welche kaum in vollem Umfange vor dem October zu erwarten ist, zunächst den drei wichtigen Fragen des Gütertarifwesens, des Eisenbahngesetzes und der geplanten Verlängerung der Etatsperioden zuwenden. In allen diesen Beziehungen sieht die Reichsregierung bestimmten Erklärungen der Bundesregierungen entgegen, welche mehr oder minder sämmtlich seit dem Schluß des Reichstages mit diesen Materien beschäftigt sind. Wie man hier wissen will, wäre bezüglich der zweijährigen Etatsperioden von keinem Bundesstaate ein Einspruch zu besorgen, während auf den beiden anderen erwähnten Gebieten noch gar mancher Widerspruch zu beseitigen und eine Uebereinstimmung zur Zeit noch nicht abzusehen ist.

□ **Berlin**, 22. August. [Die Gerüchte über eine Zusammenkunft Bismarcks mit Cairoli. — Zur Wahlbewegung.] Der Umstand, daß der Reichskanzler einen Tag später von Kissingen abgereist ist und der italienische Ministerpräsident Cairoli während des kurzen Aufschubes Nürnberg passirte, hat zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß beide Staatsmänner eine Zusammenkunft hatten. Das Gerücht hat indeß bis jetzt keine Bestätigung gefunden und entbehrt nach der Ansicht wohl informirter Personen auch der inneren Wahrscheinlichkeit. Es liegt nicht in Bismarcks Charakter, derartige Zusammenkünfte in solches Geheimniß zu hüllen, daß selbst die Thatsache, daß sie wirklich stattgefunden, aller Welt verborgen bleiben soll. Auch wird der Zweck einer solchen Unterredung zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten und dem deutschen Reichskanzler nicht recht eingesehen, da die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien gegenwärtig die freundlichsten sind und insbesondere über die in der orientalischen Frage einzuhaltende Politik schon längst eine volle Verständigung zwischen den italienischen Staatsmännern und dem Fürsten Bismarck besteht. — Von der nationalliberalen Parteileitung wird der Versuch unternommen werden, ein gemeinsames Vorgehen aller liberalen Parteien möglich zu machen und hofft man, daß auch Miquel einem auf wenige Punkte concentrirten, speciell auf die bevorstehenden Wahlen berechneten Programm seine Zustimmung und Unterschrift nicht versagen wird. Man geht hier in den Kreisen der maßgebenden Persönlichkeiten und zwar nicht nur in denen der Nationalliberalen, sondern auch der Fortschrittspartei von der Ansicht aus, daß nur ein festes Zusammengehen der liberalen Parteien im Stande ist, die politische Reaction aufzuhalten. In dieser Beziehung ist namentlich der heutige Leitartikel der „Voss. Ztg." bemerkenswerth, welcher, wie schon früher die „Bürger-Ztg.", zur Einigkeit ermahnt und zur Vertagung aller Differenzen und gleichzeitig die Parole: „Fort mit Bismarck!" als unzeitgemäß verwirft.

Berlin, 22. August. [Vertagung des deutschen Protestantentages.] Die „Prot.-Vereins-Corresp." meldet: Da die Wahlen für den preußischen Landtag am 30. September resp. am 7. October stattfinden werden, und die Berufung der preußischen Generalsynode im Laufe des October bevorsteht, hat der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Protestantenvereins beschlossen, den für den 7., 8. und 9. October in Gotha in Aussicht genommenen 12. deutschen Protestantentag vorläufig zu vertagen. Die Abhaltung desselben wird erfolgen, sobald diese Hinderungsgründe weggefallen sind und die Jahreszeit es gestattet. Die kirchliche und politische Lage dürfte dann alle freisinnigen Elemente in der evangelischen Kirche zu um so kräftigerer und entschiedenerer Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins veranlassen.

[Ueber die Wahlparole der gouvernementalen Presse: „Schutz oder die Preisgebung der nationalen Arbeit"] spricht sich die „Nat.-Ztg." u. A. wie folgt aus: Man hat den Regierungsorganen wiederholt bemerkt, daß der Landtag mit der Frage des Schutzzolls absolut nichts zu thun hat, daß er dafür gar keine Zuständigkeit besitzt. Man könnte gerade so gut, was die Zuständigkeit betrifft, für die Wahlen zur Generalsynode eine solche Parole ausgeben. Man hat weiter den Regierungsorganen vorgeworfen, daß sie mit einer solchen Wahlparole nur die Absicht verbinden könnten, die wahren Ziele der Regierung zu verdecken, wie es bestenfalls ein Zeichen unaussprechlicher Verlegenheit sei, mit einer so nichtssagenden Wendung an den eigentlichen Aufgaben des Landtages vorbei zu gehen. Uns ist bei der mechanischen Beharrlichkeit, mit welcher ein so wenig auf die Wirklichkeit passendes Wort wiederholt wird, nur bemerkenswerth, wie weit der Materialismus, der die ganze gegenwärtige Regierungs-Action auszeichnet, die Unterordnung aller höheren politischen Ziele unter Interessen-Fragen schon vorgeschritten ist. Es giebt für diese Art Politik weder Fragen der Verwaltung, noch der Schule und Kirche, noch der Staatssicherheit, welche nur werth sind, genannt zu werden. Nicht nur das Deutsche Reich, auch der preußische Staat soll in zwei zollpolitische Lager getheilt werden und der einzige Unterschied, der noch Cours haben soll, ist, wie hoch man die Einfuhren von Eisen, Korn und Garn zu bezollen gewillt ist. Wir gestehen, daß wir uns die Aufgabe des preußischen Staates nach einem ganz anderen Plan construiren, daß wir den Glauben festhalten, der Geist sei es, der lebendig mache, daß wir bei aller Schätzung der Wichtigkeit der materiellen Fragen, sie für die Größe und Bedeutung unseres Staates auf dem zweiten Platze sehen. Wenn die „Provinzial-Correspondenz" die Parole ausgiebt, Schutz oder Preisgebung der nationalen Arbeit, so ist dies eine mindestens höchst tendenziöse und verleumderische Fassung; denn preisgeben will die nationale Arbeit niemand, sicher derjenige z. B. nicht, der die Bezollung der Halbfabrikate als eine schwere Beeinträchtigung unserer Industrie bekämpfte oder der in der Erschwerung der Lebensbedingungen einen schweren Stoß gegen die nationale Arbeit sah. Es ist also eine Scheidung nach diesem Begriff schon unmöglich, weil alle Theile für den Schutz der nationalen Arbeit zu kämpfen erklärten und nur über die Methode dieses Schutzes Streit war. Aber wenn aus inneren und äußeren Gründen es ein ganz unmögliches Unternehmen ist, die preußischen Wähler demnächst nach solchen Gesichtspunkten gegenüber den praktischen Aufgaben des Landtages sondern zu wollen, so setzen wir doch dem Wahlspruch der „Provinzial-Correspondenz" den folgenden gegenüber: Interessen- und Interessentenpolitik oder nationale preußische Politik. Und wir glauben, daß nach diesem Gesichtspunkt allerdings eine Scheidung eintreten kann und muß. Aber den guten Geist unseres Volkes glauben wir auf unserer Seite. Wir rufen die Traditionen des preußischen Staates an gegen Drohungen, welche die Volksvertretung zu einem Kaufhaus, zu einer Auctionshalle, zu einer Boutike nach dem Ausspruch des Herrn Windthorst herunterziehen. Wir weisen ein System zurück, daß die Privatvortheile und ihren Widerspruch zu den Triebfedern des Staates macht. Wir wenden uns gegen die Verfälschung des Staatsgedankens zu einem Ausgleichsobject für Interessentengruppen, wir bekämpfen den traurigen und verderblichen Materialismus einer Gesinnung, wie sie die „Provinzial-Correspondenz" vertheidigt.

[Marine.] S. M. gedeckte Corvette „Leipzig", 12 Geschütze, Commandant Capt. z. S. Paschen, hat am 8. d. Mts. den Hafen von Port Louis verlassen und ankerte am 20. d. Mts. auf der Rhede von Simonstown.

Hannover, 21. Aug. [Der Wahlaufruf der hannöverschen Nationalliberalen.] Die nationalliberale Partei hat für die Provinz einen Wahlaufruf erlassen. An der Spitze der Unterzeichner befindet sich Oberbürgermeister Miquel-Osnabrück. Der Aufruf beginnt mit den Worten: „Die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause sind von besonderer Wichtigkeit für das deutsche Volk. Von dem Ergebnisse der Wahlen wird es wesentlich abhängen, in welchem Sinne die großen Fragen der Reform der Verwaltung und ihrer Ausdehnung auf die westlichen Provinzen des Staates, der Umgestaltung des Eisenbahnwesens, des Kirchenstreites, der Neuordnung der Schule und vor Allem der Reform der directen Steuern zur Entscheidung gelangen. Die nationalliberale Partei in der Provinz Hannover hält diesen Fragen gegenüber an den bisher von ihr vertretenen Grundsätzen unverbrüchlich fest. Sie verlangt und unterstützt eine auf die Stärkung und die Befestigung des Deutschen Reiches gerichtete Politik des preußischen Staates und bekämpft alle entgegengesetzten Richtungen und Bestrebungen. In völliger Unabhängigkeit wird sie alle einzelnen Maßnahmen der Staatsregierung prüfen und dieselben nach ihrem inneren Werthe sachlich beurtheilen."

Am Schlusse heißt es: „Wir wissen nicht, welcher Stellung der Staatsregierung wir uns gegenüber befinden werden. Das nächste Abgeordnetenhaus und die in den Wahlen sich kund gebende Gesinnung des Volkes wird aber mitbestimmend sein für die Politik der Staatsregierung. Umsomehr ist es unsere Pflicht, die Fahne eines gleich festen und gemäßigten Fortschritts, und einer wahrhaft deutschen Gesinnung hochzuhalten. Rüstet Euch zeitig! Wählet freisinnige, besonnene Männer, welche in voller Unabhängigkeit prüfen und entscheiden, welche entschlossen sind, jeden Rückschritt mit Festigkeit abzuwehren, die constitutionelle Entwickelung des Staates zu vertheidigen und positiv zur Förderung der Wohlfahrt des Landes mitzuwirken."

Oesterreich.

*** **Wien**, 21. August. [Die nächste Zukunft der Verfassungspartei.] Sehen wir einen Augenblick ab von allen den specifisch österreichischen „Eigenthümlichkeiten", die unsere Situation compliciren, so hat dieselbe, wie sie sich binnen vier Wochen nach Einberufung des Reichsrathes gestalten muß, eine ganz gewaltige Aehnlichkeit mit Ihrer Conflictsperiode von 1863 bis 1866. War es in Hohenwart's Tagen die Gründung des Deutschen Reiches, die hier zu Lande den Versuch hervorrief, Oesterreich auf die slavische Basis und dadurch die ehemaligen deutschen Bundesländer gegen alle etwaigen Angliederungsversuche sicher zu stellen, so wurzelt heute das Ministerium Taaffe in dem festen Entschlusse des Hofes, um jeden Preis die Erneuerung des abgelaufenen und nur provisorisch bis zum Jahresende verlängerten Wehrgesetzes mit seinen 600,000 Mann stehenden Heeres, sowie die Geldmittel zu den Operationen au delà de Mitrovitza zu erlangen. Die Gefahr war in beiden Punkten dringend genug. Schon im October, als Depretis mit der Bildung eines Cabinets beauftragt wurde, ohne damit zu Stande zu kommen, mußte er sich ja zu allerlei beschränkenden Zusagen bezüglich des Einmarsches in Novibazar verpflichten, die allerdings die Verfassungspartei weder ausgiebig noch verbindlich genug erachtete. Weit bedenklicher aber stand die Sache, als um die Zeit der Jahreswende Herbst den sehr ernsthaft gemeinten Versuch machte, eine Verständigung mit Rieger in der Weise zu erzielen, daß Deutsche und Czechen Hand in Hand und Schulter an Schulter die Reducirung des Heeresbudgets im Reichsrathe erzwungen und die Verlängerung des Wehrgesetzes, zu der überdies, da sie eine Verfassungsänderung involvirt, jedesmal eine Zweidrittelmajorität gehört, verhindert hätten; auch in der Delegation wäre damit dem von Andrassy inaugurirten System, ungeheure Anlehen von den Vertretern der passiven Provinzen votiren zu lassen, ein Riegel vorzuschieben gewesen. Das mußte hintertrieben werden, und dies war der eigentliche Grund, weshalb Graf Taaffe Anfangs Februar mit der Bildung eines Cabinets beauftragt wurde und, damit scheiternd, Mitte Februar das Portefeuille des Innern übernahm, bis er, nach glücklicher Leitung der Wahlen, endlich Mitte August sein eigenes Ministerium zusammensetzte. Auf dem Wege selbst zu diesem provisorischen Ziele ist er nun schon ganz gewaltig tief in die Netze der Reaction verstrickt. Ganz natürlich! Nicht nur mußte er, schon um der Wahlen willen, Kräfte und Elemente aufbieten, die entschieden verfassungsfeindlichen Kalibers waren, er und die Feudalen waren ja auch förmlich auf eine Allianz mit einander angewiesen. Denn eine directe Verständigung zwischen Rieger und Herbst bedrohte nicht blos das Wehrgesetz und die bosnischen Credite, sondern traf die feudal-clericale Clique des „historischen Adels" geradezu tödtlich in allen ihren Lebensfasern. So lange daher die Verfassungspartei sich mit der Ordnung unseres Budgets — d. h. mit der Herabsetzung des Eisernen Etats und der bosnischen Credite — identificirte, wird Graf Taaffe, er mag wollen oder nicht, immer weiter von ihr abgedrängt und, wohl oder übel, immer mehr zu den Feudalen hinübergetrieben, selbst auf die Gefahr hin, sich selber von ihnen beseitigt zu sehen. Meiner festen Ueberzeugung nach hat die Verfassungspartei nur die Wahl, ob sie Wehrgesetze und bosnische Credite mit einem noch so halb und halb constitutionellen oder mit einem Fundamentalartikel-Ministerium haben will. Freilich wäre eine Einwilligung der Partei einfach Selbstmord, denn nicht nur die Fortschrittler von Graz und Sanct Pölten, auch die 112 (d. h. 102) Occupationsgegner, ja selbst die noch halbwegs zuverlässigen Großgrundbesitzer haben alle ohne Ausnahme die Ordnung der Finanzen an die Spitze ihrer Programme gestellt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. Aug. [Das Heirathsproject des Königs von Spanien. — Bonapartistisches. — Aus Port-au-Prince. — Die Wahl in den Generalräthen.] Die „Temps" erhält von der spanischen Grenze einige Mittheilungen über das Heirathsproject des Königs von Spanien und die bevorstehende Begegnung Alphons XII. mit der Erzherzogin Marie Christine, die nach den letzten Berichten in Pau stattfinden soll. In der zahlreichen Madrider Colonie, so erzählt der Berichterstatter des genannten Blattes, welche die Mehrheit der Badegäste von St. Sebastian, Biarritz und den anderen Pyrenäenstationen bildet, herrscht große Aufregung und Neugierde wegen der Reise des Königs, denn es halten sich viele Staatsmänner in diesen Badeorten auf. Castelar z. B., Sagasta, Alonzo Martinez, Quesada sind in St. Sebastian, Serrano, Concha, Jovellar, Zabala, Toreno sind in Biarritz. Die Erzherzogin ist noch in Arcachon, wo sie sich mit ihrer Mutter befindet, seitdem sie von St. Denis bei Paris abgereist ist. In St. Denis hatte sie die Nachricht von dem Tode der Infantin Maria del Pilar erhalten, und während sie dort verweilte, hatte der Graf Toreno mit dem österreichischen Abgesandten die Einzelheiten der Begegnung mit dem König von Spanien für Ende August geregelt. Die erste Idee der Vermählung mit der österreichischen Prinzessin ging von Manuel Silvela, dem damaligen Minister des Aeußeren, aus. In Gemeinschaft mit Canovas del Castillo erforschte derselbe die Stimmung am Wiener Hofe und begegnete zunächst einem Widerstand bei der ultramontanen Partei und bei den Verwandten der Bourbons von Parma und des Prätendenten Don Carlos. Später, nach dem Tode der Infantin Christine von Montpensier, wurde der Plan wieder aufgenommen und die Reise des Prinzen Rudolf machte der Opposition der Ultramontanen ein Ende. Die Prinzessin, welche den König einige Jahre vor seiner Thronbesteigung gesehen hatte, gab ihre Einwilligung zu der Verbindung; seit dem Monat Juni waren die Familie der Erzherzogin und die beiden Regierungen zur Verständigung gelangt. Gleich nach der Begegnung Ende August werden Manuelo Silvela und der Herzog von Sesto nach Wien gehen, um mit den gewöhnlichen Formalitäten die Einwilligung des Kaisers anzusuchen, und der spanischen Etikette gemäß wird diese Sendung mit großem Pomp ausgeführt werden. Das Heirathsproject, erzählt der Berichterstatter weiter, scheint den monarchischen Parteien zu gefallen. Die Führer der Constitutionellen sprechen mit großem Wohlwollen von demselben. Ueber das Datum der Vermählung ist noch nichts bestimmt und kann vor der October-Session der Cortes nichts bestimmt werden, man glaubt aber, daß die Ceremonie Ende October vor sich gehen wird, und zwar soll, wenn die Vermählung in Madrid vollzogen wird, nicht die Atocha-Kirche, in welcher die erste Trauung des Königs stattfand, gewählt werden. Im Palaste von Madrid trifft man schon Vorbereitungen zu den Hochzeitsfestlichkeiten. Die Königin Isabella wird der Zusammenkunft des Königs und der Erzherzogin nicht beiwohnen. In der Begleitung des Königs werden sich die Herzöge von Sesto und Tetuan, E. Silvela und die Offiziere vom militärischen Hausstande des Königs befinden. Der Botschafter in Paris, Marquis de Molins, schickt sich an, dem Könige bis zur Grenze entgegen zu gehen. — Zwischen den beiden bonapartistischen Journalen „Ordre" und „Petit Caporal", die früher enge mit einander verbunden waren, derart, daß der bekannte Jules d'Amigues in beiden zugleich thätig war, ist nun offene Feindschaft ausgebrochen. Der „Petit Caporal" zeigt an, daß er sich von seinem Genossen trennt. „Ich war gestern", fügt J. Amigues hinzu, „Redacteur des „Ordre", morgen werde ich sein Gegner sein." Der Grund dieser Trennung ist, daß „Ordre" es absolut mit den Jeromisten hält, dabei klingt es komisch, wenn dies letztere Journal noch die Verwegenheit hat, zu behaupten, daß es in

der imperialistischen Partei keine Gegner Jerome's gebe. — In Marseille langte gestern die Nachricht an, daß die ganze Bemannung des französischen Schiffes „Maria" (Capitän Aimedieu) in Port-au-Prince, auf der Insel St. Domingo, am gelben Fieber gestorben ist. — Bei der gestrigen Wahl in den Generalräthen stellte sich heraus, daß in vier Departements, Hautes-Alpes, Haute-Saone, Ariège und Gard, die Mehrheit von den Monarchisten und Bonapartisten an die Republikaner übergegangen ist. In den Hautes-Pyrenées dagegen, wo bis jetzt die Republikaner das Uebergewicht hatten, wurde ein reactionärer Vorstand gewählt, weil ein Republikaner sich nicht rechtzeitig eingefunden hatte. In 55 Departements sind republikanische und in 32 Departements, soviel man bis jetzt weiß, antirepublikanische Vorstände gewählt worden. Unter den Präsidenten zählt man 31 Senatoren und Deputirte von der Linken, 14 von der Rechten.

⊙ **Paris**, 20. August. [Zur Unterrichtsfrage. — Der Pelletan'sche Bericht.] Die Blätter beschäftigen sich heute wieder ausschließlich mit dee Unterrichtsfrage. John Lemoinne zeigt in den „Debats", daß es wirklich eine Thorheit wäre, zu fürchten, die Republik werde sich durch die Annahme der Ferry'schen Gesetze die bittere Feindschaft der Kirche zuziehen und sich dadurch in Gefahr bringen. Als ob diese Feindschaft nicht schon lange bestände und als ob nicht der Clerus schon alle seine Kräfte in der Unternehmung vom 16 Mai gegen die Republik unnütz aufgeboten hätte. Denn, ließe sich im Ernste glauben, daß die armen Minister des 16. Mai und ihre Präfecten und Unterpräfecten im Stande gewesen wären, auf eigene Faust so viel Unheil anzustiften, als sie angestiftet haben? Nein, sie waren nur willenlose Werkzeuge in der Hand der ultramontanen Partei und der Befehl zur Ausführung des Staatsstreichs am 16. Mai ist vom Vatikan ausgegangen. Andere republikanische Blätter commentiren den Bericht, welchen Pelletan im Namen der Commission für die Umgestaltung des höheren Unterrichtsraths ausgearbeitet hat und der soeben erschienen ist. Er enthält in der That eine bezeichnende Schilderung der Mittel, welcher die clericalen Führer sich bedienten, um ihrer Propaganda gegen die Ferry'schen Gesetze größere Ausdehnung zu geben. Viel Neues lernt man freilich hieraus nicht; es ist immer dasselbe Verfahren, und wenn die Verdächtigung der Regierung und der Kammern, die zu dem clericalen System gehört, diesmal einen ganz ungewöhnlichen Grad erreicht, wenn die Pfarrer und selbst die Bischöfe sich in ihren Predigten die skandalösesten Ausfälle gegen die gesetzgebende und ausübende Gewalt erlaubten, so kann das Niemanden sonderlich überraschen. Ein curioses Detail über die große Petitionsbewegung ist jedoch aus dem Bericht hervorzuheben. Man erinnert sich, daß Lucien Brun und andere ultramontane Redner mit großer Emphase auf der Tribüne erklärten, sie würden 11 Millonen Unterschriften auf diesen Petitionen vorlegen. Die Zahl der Unterschriften, welche die Commmission rechtzeitig hat prüfen können, ist aber außerordentlich bescheiden. Sie beläuft sich nur auf 2442. Erst in der letzten Stunde haben die Clericalen, wie Pelletan constatirt, mit einem Male einen ganzen Stoß solcher Petitionen, mit 1,100,000 Unterschriften heißt es, eingeschickt. Selbst wenn dieselben sich alle als aufrichtig und zuverlässig erweisen sollten, würde man noch weit von den 11 Millionen entfernt sein.

Großbritannien.

A. C. **London**, 18. August. [Excesse.] In Lurgan in Irland kam es am vorigen Freitag während einer Home Rule-Demonstration zu blutigen Reibungen zwischen den Homerulers und der Polizei. Erstere hatten einen Aufzug veranstaltet und, erbittert darüber, daß sich demselben eine Abtheilung Constabler anschloß, um Ruhestörungen zu vermeiden, griffen sie dieselben mit Steinwürfen an. Die Constabler wehrten sich mit gefälltem Bajonett und machten schließlich von ihren Schußwaffen Gebrauch, wobei eine Person getödtet und mehrere andere gefährlich verwundet wurden. — Der Aufruhr entbrannte indeß am Sonnabend über Nacht von Neuem. Kaufläden wurden gestürmt und die beiden feindseligen Haufen feuerten mit Flinten aufeinander. Ein Mann wurde durch die Explosion einer Dynamitpatrone, welche er bei sich trug, schwer verletzt; man zweifelt an seinem Aufkommen. Am Sonnabend fand die Leichenschau des beim Freitag-Aufruhr von den Constablern erschossenen Jungen Turphey statt. Elf Polizisten sind bei dieser Veranlassung verwundet worden, sechs derselben sind dienstuntauglich geworden. Den letzten Nachrichten zufolge herrschte Ruhe in der Stadt. Sonntag Nacht wurden Befürchtungen laut; die Polizei besetzte ein leerstehendes Haus im katholischen District und quartierte daselbst eine Anzahl Polizisten ein. Die Straßen der beunruhigten Stadtbezirke wurden durch Abtheilungen von Polizisten abgesperrt, welche das Zusammenrotten der Leute verhinderten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. August. [Angekommen.] Se. Excell. General v. Knobelsdorf nebst Gemahlin aus Guhrau.

[Aus dem Botanischen Garten.] Gestern um 5½ Uhr Nachmittags öffnete sich die erste Knospe der Victoria regia Lindl., nachdem im Laufe des Sommers wohl an dreißig der schönen 4 bis 5 m Umfang messenden, auf der Wasserfläche schwimmenden Blätter in der Entwickelung vorausgegangen waren. Diese erste Blume blüht heute Abend, mehrere werden im Laufe der nächsten Wochen folgen. Besichtigungszeit Nachmittags 5 Uhr. — Ueber den Inhalt des Aquariums spricht sich unser Führer aus. Von anderweitig blühenden Gewächsen erwähnen wir noch links von der Eingangs-Allee die höchst zierliche, aus dem Zululande stammende Hyacinthe, den Hyacinthus caudicans Baker und die bereits im Alterthum als Medicinalpflanze geschätzte Scilla maritima L. von den Küsten des Mittelmeeres. In leichten Gehängen umzieht das niedliche peruanische Tropaeolum pentaphillum einen Euonymus redicans und benachbarte Bäume, welche als neue Einführung sehr empfohlen zu werden verdient. Hunderte von zierlichen Blüthen hängen in malerischer Lage von den weithin rankenden Aesten herab. Ein etwa 5 M. hoher Cactus peruvianus ist mit 10 Blüthenknospen versehen, die sich nach und nach entwickeln. Auf dem Orchideentischchen blühen Thunia dealbata, Disa grandiflora, Varda tricolor, Stanhopea ꝛc. Göppert.

= **[Ausrücken der Feuerwehr.]** Durch Unvorsichtigkeit beim Anzünden der Gasflamme in dem Schaufenster eines Ring Nr. 49 belegenen Posamentierwaaren-Geschäfts geriethen gestern Abend in der 8. Stunde mehrere der aushängenden Waaren in Brand. In Folge der Hitze sprangen auch einige Scheiben und trat die herbeigeholte Feuerwehr kurze Zeit in Thätigkeit. — In der 10. Stunde kam noch in der an der Berlinerstraße belegenen Dampf-Waschanstalt ein Schornsteinbrand zum Ausbruch, doch ging derselbe bald vorüber.

= **Grünberg**, 21 August. [Sedantag. — Verschönerungsverein. — Folgen des Regenwetters. — Selbstmord. — Ernennungen. — Schulhauseinweihung.] Auch in diesem Jahre wird der Sedantag hier wie in den Vorjahren gefeiert werden. Sämmtliche Klassen der Friedrichsschule sowie der katholischen Stadtschule veranstalten am Nachmittag des Tages Spaziergänge nach verschiedenen Orten der Umgegend und sind von Seiten der Stadt wie in den früheren Jahren jeder einzelnen Klasse Geldbeträge zum Ankauf von Prämien bewilligt werden. — Der am hiesigen Ort bestehende „Verschönerungsverein", welchem wir schon verschiedene Annehmlichkeiten in der Umgebung unserer Stadt zu verdanken haben, läßt es sich zur Zeit angelegen sein, den sehr frequentirten Weg über den „Löbendank" zu reguliren und die vorhandenen Anlagen auszubessern und neue anzupflanzen. Es dürfte durch diese Wegverbesserung und Anpflanzungen am Löbendank, von welchem man eine der schönsten Aussichten nach der Stadt und deren Umgebung hat, diese prächtige Anhöhe selbst immer mehr gewinnen, möchten sich nur auch dem Verschönerungsverein immer mehr neue Mitglieder aus der Bürgerschaft als Zeichen des Dankes für dessen Bemühungen anschließen. — Das andauernde Regenwetter in der jüngsten Zeit hat auch nachtheilig auf einige Gegenden hiesigen Kreises gewirkt; so haben die Kartoffelfelder in der Gegend von Cosel und Lättnitz stellenweise derart gelitten, daß die Kartoffeln bereits faulen und ausgehackt werden müssen. — In dieser Woche haben wir wieder einmal einen Selbstmord sowie einen Selbstmordversuch zu verzeichnen. In Rohrbusch wurde dieser Tage der Töpfer Kammer erhängt gefunden. Arbeitslosigkeit dürfte das Motiv zur That gewesen sein; durch Oeffnung der Handpulsadern versuchte der Tuchscheerer Krause von hier seinem Leben ein Ende zu machen; während der Ausführung kam jedoch noch rechtzeitig Hilfe und wurde K. ins städtische Krankenhaus überführt. — Beim hiesigen Amtsgericht sind vom 1. October ab die Herren: Bureauassistent Lux, Actuar Peterzelt, Botenmeister Walter und Executor Hoffmann zu Gerichtsvollziehern ernannt worden. — Herr Rechtsanwalt Gebhard von hier siedelt am 1sten October nach Glogau über. — Durch Herrn Pastor Gledisch von hier fand am Sonntage in dem benachbarten Lawaldau die feierliche Einweihung des daselbst neu erbauten evangelischen Schulhauses statt, an der Feier betheiligten sich der Amtsvorsteher, der Gemeinde- und Schulvorstand, zahlreiche Gemeindeglieder und einige Lehrer der Umgegend. Das Schulhaus, welches dem Ort zur Zier gereicht, ist nur aus Gemeindemitteln erbaut worden.

---

* **Bunzlau**, 21. Aug. [Denkmals-Einweihung.] Heute fand bei Gnadenberg die Einweihung des dem im Jahre 1813 bei Groß-Krauschen gefallenen russischen Husaren Natalotschka gewidmeten Denkmals statt. Dasselbe ließ der kaiserlich russiche Wirkl. Geh. Rath von Reutern an Stelle eines Steines errichten, welchen sein Vater dem Natalotschka aus Dankbarkeit für Rettung aus Lebensgefahr damals setzen ließ.

—n— **Schweidnitz**, 21. August. [Zur Justizreorganisation. — Gartenbau-Ausstellung. — Landwehr-Cameraden-Verein.] Endlich sind die ersten Ernennungen von Subalternbeamten bei den Amtsgerichten des hiesigen Landgerichtsbezirks hier eingetroffen. Aus denselben erfahren wir, daß zu Gerichtsvollziehern ernannt sind: a. beim Amtsgericht Schweidnitz der Gerichtssecretär Schmerder und die Appellationsgerichts-Diätare Meißner und Tscheschke aus Breslau; b. beim Amtsgericht Freiburg der Bureau-Diätar Drescher von hier; c. beim Amtsgericht Zobten der Kassen-Diätar Thiel von hier; d. beim Amtsgericht Striegau der Calculator Haunschild und der Assistent Grollmus. Zur Disposition gestellt sind hierorts der Rechn.-R. Klose und die Bur.-Assistenten Anders und Willum. — Als Vorsitzende im Ausschuß für die Herstellung der Jahreslisten der Schöffen und Geschworenen für den Zeitraum vom 1. October 1879 bis 31. December 1880 sind letzthin bestimmt worden: Herr Kreisgerichtsrath Riedel bei dem Amtsgericht Schweidnitz, Herr Kreisrichter Kribning bei dem Amtsgericht Freiburg, Herr Kreisgerichtsrath Geisler bei dem Amtsgericht Zobten. — Die Erdarbeiten auf dem Platze für die Gartenbau-Ausstellung haben ihren Anfang genommen, und zwar geht man zunächst an die Ausführung einer Fontaine, welche von der Dampfziegelei Texas hier (L. Dahleke u. M. Krause) im Verein mit dem hiesigen Wasserbau-Unternehmer Herrn Graumann ausgestellt wird. Ehrenpreise zur Ausstellung sind noch gestiftet worden: a. von dem königl. Landrath Freiherrn von Zedlitz-Leipe auf Rothkirchdorf, b. von Herrn Rittergutsb. Dr. Websky auf Schwengfeld, c. von der Stadt Schweidnitz 2 Preise im Gesammtwerthe von 150 M., d. von dem Gewerbeverein zu Schweidnitz, e. von dem kaufmännischen Verein „Merkur" zu Schweidnitz. Die Zahl der Aussteller ist auf über 120 gestiegen und beanspruchen dieselben einen Ausstellungsraum von über 10,000 Quadratfuß. Herr Stadtrath Gellner hier macht sich um das gemeinnützige Unternehmen verdient, indem er den gesammten erforderlichen Sand gratis zur Stelle liefert, die Stadtgemeinde Schweidnitz aber stellt, gleichfalls unentgeltlich, die sämmtlichen sonstigen Fuhren, ferner die zur Decoration erforderlichen Fichten, und endlich aus dem städtischen Wasserwerk das nöthige Wasser für Berieselung, Fontainen u. s. w. Da es somit von keiner Seite an bereitwilligster und uneigennützigster Unterstützung mangelt, so kann ein auch materiell befriedigender Erfolg der Ausstellung nicht im Mindesten bezweifelt werden. Der hieraus entspringende Vortheil kommt besonders den Käufern der Ausstellungsloose zu statten, indem das Comite nicht nöthig haben wird, zur Deckung von Unkosten in irgend hervorragerder Weise auf den Erlös aus dem Verkauf der Loose zurückzugreifen. Uebrigens sind diese Loose, wohl weil der Preis von 1 M. nur gering ist, schon zum großen Theil in festen Händen und empfiehlt es sich, mit dem Ankaufe nicht lange mehr zu zögern, da späterhin, durch Manipulationen von Händlern, der Preis sich leicht erhöhen könnte. (Die Loose sind hierorts u. A. zu haben bei Herrn Buchdruckerei-Besitzer C. Dünhaupt, in der Buchhandlung von L. Hege, bei Herrn L. Dahleke. — Der Vereinsmajor des hiesigen Landwehr-Cameradenvereins, Feldmesser Limbeck hier, ist als Delegirter des mittelschlesischen Kriegerverbandes nach Magdeburg zur Theilnahme an dem Congreß der deutschen Kriegervereine abgereist. Der hiesige Landwehr-Cameradenverein ist z. Z. 520 Mitglieder stark.

J. P. **Glatz**, 21. Aug. [Zur Brückenaffaire. — Wohlthätiges. — Nachtrag.] Der Streit wegen des Schadens, welchen der am 14. Juni d. J. während des Hochwassers stattgefundene Einsturz der neuen eisernen Fahrbrücke über die Neisse in Glatz verursacht hat, ist nun endlich durch einen von dem Fabrikbesitzer Beuchelt zu Grünberg in nobelster Weise vorgeschlagenen und von allen Theilen definitiv genehmigten Vergleich beendet. Aus der desfallsigen, auf das Gutachten der Sachverständigen gestützten Vorlage des Magistrats an die Stadtverordneten-Versammlung geht hervor, daß der Grund des Zusammensturzes der Brücke in verschiedenen Umständen zu suchen sei, und zwar zunächst und vor Allem in der dem Maurermeister Weigmann zur Last fallenden mangelhaften Ausführung der Brückenpfeiler, sodann in dem Umstand, daß der Oberbau zu kurze Zeit nach Vollendung des Mauerwerks, bevor der Mörtel abgebunden hatte, auf die Pfeiler gelegt worden ist, ferner in der mit Rücksicht auf die Hochwasserstände der Neisse etwas zu tiefen Lage der Fahrbahn, und endlich in der nicht genügend gesicherten Lage des Auflegesteines am linksseitigen Pfeiler. Da nun die beiden letztbezeichneten Versehen der Baumeister Zeininger verschulde, habe für dieselben auch die Stadt-Commune, resp. deren Vertretung als Auftraggeberin mitzuhaften. Demzufolge hat eine Einigung dahin stattgefunden, daß an dem auf 8700 Mark ermittelten und festgesetzten Schaden die Fabrik Beuchelt u. Comp. in Grünberg mit ⅓ oder 2900 M., der Maurermeister Weigmann mit ²/₅ oder 3480 M. und die Stadt-Commune den Rest mit ⁴/₁₅ oder 2320 Mark participiren. Die Fabrik Beuchelt und Comp. hat dabei auf Erstattung der Kosten der Herstellung und Auflage des zu Grunde gegangenen eisernen Brücken-Oberbaues, des hölzernen Unterbaues, der verloren gegangenen Geräthschaften, sowie der Hebung der Brückentheile aus dem Neissebette und des Rücktransportes derselben nach Grünberg großmüthig verzichtet, andererseits sich auch verpflichtet, den eisernen Brücken-Oberbau unter Beibehaltung der bisherigen Bedingungen und Preis-Einheitssätze binnen drei Monaten zu reconstruiren und fertig aufzustellen. Maurermeister Weigmann dagegen hat sich verpflichtet, auf eigene Kosten und ohne Anspruch auf Entschädigung die ausgeführten Pfeiler entweder theilweise oder ganz, je nach der Entscheidung der Sachverständigen, wieder abzutragen und dieselben nach dem vom Fabrikbesitzer Beuchelt nach sorgfältiger Feststellung des mittleren und höchsten Wasserstandes angefertigten und vom königlichen Bauinspector Baumgart geprüften Project innerhalb einer Frist von 8 Wochen wieder aufzubauen, und zwar unter der verantwortlichen Controle des ebengenannten Herrn Bauinspectors. — Der vor Kurzem hier verstorbene Rentier Wagner (Vater des Rathsherrn und Vorwerksbesitzers Herrn Wagner) hat der Armenkasse zu Glatz durch Testament ein Legat von 3000 Mark mit der Bestimmung vermacht, von den Zinsen alljährlich zu Weihnachten Kleidungsstücke für arme und fleißige Elementarschüler zu beschaffen. — Dem Bericht in Nr. 385 der „Breslauer Zeitung" ist bezüglich der Wahlen zum Abgeordnetenhause noch zuzufügen, daß im Kreise Glatz 229, im Kreise Habelschwerdt 225 und im Kreise Neurode 186, im ganzen Wahlbezirk also zusammen 640 Wahlmänner zu wählen sind. Die neuen Urwählerlisten sollen im Kreise Glatz am 29., 30. und 31. d. M., im Kreise Habelschwerdt am 1., 2. und 3. September und im Kreise Neurode am 28., 29. und 30. d. M. öffentlich ausliegen.

Landeck, 21. August. [XXXVII. General-Versammlung des Schlesischen Forst-Vereins.] Der letzte Abend des Landecker Aufenthalts gestaltete sich für die Festgenossen zu einem in wörtlicher und übertragener Bedeutung glänzenden Feste. Eine stattliche Reihe von Lampionträgern erwartete die Vereinsmitglieder am Theater, in welchem abweichend von dem Repertoir des Zettels der Görner'sche Schwank „Jägerlatein" und „1733 Thaler 7⅙ Sgr. zur Aufführung und zwar recht brav gebracht wurden. Unter Vorantritt der Musikcapelle bewegte sich, die Fackelträger an der Spitze, der Zug nach dem glänzend illuminirten Kurpark, dessen Bäume magisch in dem Licht bengalischer Flammen erstrahlten. Ein prächtiges Feuerwerk bildete den Schluß des vom Himmel begünstigten Abendfestes, durch welches die Bürgerschaft Landecks, die in anerkennenswerther Weise für ihre Gäste gesorgt und kein Opfer gescheut hatte, denselben den Aufenthalt in dem reizenden Bade angenehm zu machen, ihren Festarrangements die Krone aufsetzte. Ueber die Liberalität der Stadt Landeck und das Geschick und die Umsicht, welche die Leiter der Festarrangements, namentlich Bürgermeister Birke, bewiesen, war nur eine Stimme lebhaftester und dankbarster Anerkennung und Bewunderung. — Die Sterne, welche ihr mildes Licht am Abend des 1. Festtages über den Landecker Kurpark leuchten ließen, erweckten frohe Hoffnungen für heiteres Wetter zu der für den 2. folgenden Tag auf dem Programm stehenden Partie nach dem Schneeberge. Die Wetterhoffnung sollte in schönster Weise sich erfüllen und den Regentagen folgte ein Tag des herrlichsten Sonnenscheins. Pünktlich um 6 Uhr wurden die Wagen bestiegen, welche die Festgenossen von Landeck nach der Försterei Klessengrund brachten. In frühester Morgenstunde war Reveille geblasen worden, um die Schläfer zu wecken, damit alle rechtzeitig am Rendezvousplatze erschienen. Beim Verlassen der Gefährte rief den Vereinsmitgliedern eine mächtige, überaus geschmackvolle Ehrenpforte zum zweiten Male ein Weidmannsheil zu. Das ganze Beamtenpersonal der Herrschaft Seitenberg stand zum Empfange der Gäste bereit, welche der Festmarschall, Oberförster Dr. Cogho bereits an der Oberförsterei Klessengrund begrüßt hatte. Die Bewillkommnungsfeier gewann dadurch noch einen seltenen Reiz, daß die Gäste von einer Schalmeiencapelle angeblasen wurden, deren einfache, nur drei Töne spielende Instrumente auch die Wanderer während des Marsches und bei der Frühstückspause auf dem Schneeberge erfreuten. Als das Schnallensteiner Revier bei der Bergsteigung erreicht war, schlossen sich die dort zur Begrüßung aufgestellten Forstbeamten desselben dem Zuge an. Einer Einladung des Oberförsters Dr. Cogho folgend, waren auch die Forstbeamten der benachbarten Reviere, das fürstlich Liechtenstein'sche und das gräflich Althann'sche Forstpersonal auf dem Schneeberge anwesend. — Die Wanderung selbst war vom heitersten Wetter begünstigt, eine angenehme Frische bannte den Schweiß bei dem steilen Marsche, und die mit dem Nebel kämpfende Sonne gestattete in dem Augenblicke des Sieges herrliche Blicke in die Ebene. Wie der gebirgswandernde Laie an der allgemeinen Schönheit der herrlichen Gebirgslandschaft, so hatte auch der Forstwirth seine herzliche Freude an den schönen Beständen derselben. Nach einem den Gästen von der Besitzerin des Forstreviers, Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande, gebotenen Frühstück, bei welchem Oberförster Dr. Cogho mit einem Toaste der Veteranen gedachte, welche bereits im Jahre 1840 sich an der fünften Generalversammlung des Forstvereins betheiligt, welche ebenfalls in Landeck getagt und nach dem Schneeberg die Excursion genommen hatte, wurde die Wanderung nach dem Wölfelsfalle fortgesetzt, wo man sich nach einer Besichtigung des herrlichen Falles an einer die wundervollste Aussicht bietenden Tafel im Garten des prinzlichen Gasthofes „zur guten Laune" zum Mahle niederließ, bei welchem die Festgenossen die Gäste Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marianne waren. Beim Eintritt in das lang dahin sich dehnende Dorf Wölfelsgrund fanden die Gäste das Musikchor des Habelschwerdter Krieger-Vereins aufgestellt, welches sowohl auf dem Marsche als während des Mahles wacker spielte. Der erste von dem Präsidenten, Oberforstmeister Tramnitz, ausgebrachte Toast galt der Herrin der Herrschaft Seitenberg, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande. Der General-Director Ihrer Königl. Hoheit, Exß, toastete auf den Schlesischen Forstverein, Forstmeister Guse auf die prinzliche Verwaltung, speciell die Forstverwaltung, Präsident der General-Commission, Wirkl. Geh. Reg.-Rath Dr. Schellwitz auf den Vorstand des Schlesischen Forstvereins, speciell dessen Präsidenten Oberforstmeister Tramnitz, Oberforstmeister Wächter auf die Familie des Oberförster Dr. Cogho. Nach dem Diner fand in üblicher feierlicher Weise die Pflanzung der drei Vereinszeichen statt. Der Präsident, Oberforstmeister Tramnitz, vollzog die Eichentaufe mit folgender Ansprache:

„Versammelt sind wir nun noch all'
Zum altgewohnten Liebeszeichen,
Zum Abschiedsgruß an Wölfelsfall,
Zu pflanzen die Erinnerungs-Eichen.

(Zur ersten Eiche):
Daß Christen-Demuth und Geduld
Beim braven Forstmann nimmer weiche,
Vom Ernst, gepaart mit Himmelshuld,
Das deute Du, „Marianne-Eiche."

(Zur zweiten Eiche):
Es fällt so mancher morsche Stamm,
In unsern Waldes grünem Reiche,
Was edel ist und treu und stramm
Steht fest — Du bist die „Albrechts-Eiche."

(Zur dritten Eiche):
Uns zum Gedächtniß wachse fort,
Am Waldessaum beim stillen Teiche
Jahrhunderte an diesem Ort,
Lebt der Verein in „seiner Eiche."

Obwohl wir Früchte uns'rer Saat
Und reifes Holz niemals erreichen,
Belohnt genügend uns die That,
Wir bau'n der Nachwelt uns're Eichen!

Wir sind gekommen und wir geh'n,
Die Zeiten können sich nicht gleichen;
Doch hoffen wir auf Wiederseh'n,
Auf das Gedeihen uns'rer Eichen!"

Mit einem vom General-Director Exß mit begeisterten Worten auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachten Toast fand die Eichentaufe ihren würdigen und erhebenden Abschluß.

Es nahte die Scheidestunde. Ein Theil der Gäste kehrte zu Wagen über den Puhu nach Landeck zurück, während die Mehrzahl sich nach Bahnhof Habelschwerdt befördern ließ, um mit den Abendzügen die Heimreise anzutreten. Für bequeme Beförderung der Gäste war in umfassendster Weise gesorgt. Das Gepäck derselben war bereits am Morgen von Landeck aus durch besondere Gepäckwagen nach Bahnhof Habelschwerdt geschafft worden. Bei Beginn der Fußwanderung stand eine Schaar laubbekränzter Träger bereit, den Gästen die Reisemäntel nach dem Schneeberg und dem Wölfelsfall zu befördern. Die Excursion nahm einen in jeder Beziehung herrlichen Verlauf, der Sonnenschein begünstigte den Naturgenuß, Frohsinn und heitere Laune herrschte unverkümmert und die Erinnerung an die XXXVII. General-Versammlung zu Landeck dürfte zu den schönsten Blättern in den Annalen der Geschichte des Schlesischen Forstvereins gehören.

× **Oels**, 22. Aug. [Prinz Friedrich Karl. — Eisenbahn-Unfall. — Viehzählung.] Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl wird den Cavallerie-Manövern bei Namslau beiwohnen und dem Vernehmen nach in Wabnitz bei Herrn von Kardorff Quartier nehmen. — Der Zug der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn, welcher um 10 Uhr Abends in Breslau gestern eintreffen sollte, hatte kurz vor Bernstadt einen Unfall, der glücklicherweise ohne weiteren Schaden abging. Es soll an der Maschine ein Radreifen gesprungen sein. Bis zum Eintreffen einer anderen Locomotive mußte der Zug auf der Strecke liegen bleiben und hatte dadurch eine Verspätung von einer halben Stunde. — Nach der Viehzählung vom 9. December v. J. befanden sich damals im Kreise Oels 7082 Pferde und 26,945 Stück Rindvieh. Der Betrag, welcher auf den Kreis Oels von den für getödtete rotzkranke Pferde und lungenseuches Rindvieh geleisteten Entschädigungen entfällt, ist 1175 M. 46 Pf. für Pferde und 144 M. 12 Pf. für Rindvieh.

⊙ **Aus dem Militsch-Trachenberger Kreise**, 21. Aug. [Goldenes Amtsjubiläum.] Am 20. d. M. feierte der Rector Fest in Trachenberg sein 50jähriges Amtsjubiläum. 2½ Jahre war er zuerst 2. Lehrer in Powitzko und seit 47½ Jahren wirkt er segensreich in Trachenberg. Am Abende vorher brachten ihm die Gesangvereine einen solennen Fackelzug und ein Ständchen. Am Jubeltage gratulirten ihm zuerst seine Schüler, darnach seine Collegen, der Magistrat und seine vielen Freunde und Bekannten. Der Jubilar erhielt werthvolle Geschenke, von seinen Collegen einen Regulator, von der Stadt Trachenberg eine silberne Schnupftabakdose, andererseits einen Sessel, schöne biblische Gemälde ꝛc. Auch seine ehemalige Schülerin die Gemahlin des Ministers a. D. Dr. Friedenthal (eine geborene Trachenbergerin) schickte ihm ein kostbares Geschenk nebst einem herzlichen Glückwunsche. Nach den Gratulationen begaben sich die Festtheilnehmer in die katholische Kirche, wo der Ortspfarrer Künzer eine gediegene Rede hielt. An dem Diner nahmen 76 Personen Theil. Den ersten Toast brachte Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg auf unseren geliebten Kaiser Wilhelm aus,

worauf noch mehrere Toaste ernsten und heitern Inhalts folgten. Während des Diners traf auch ein Gratulations-Telegramm aus Bunzlau von dem Rector Feilhauer, welcher an selbigem Tage auch sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte, an den Jubilar ein, das bald dankend beantwortet wurde.

= **Constadt**, 21. Aug. [Nebenconferenz. — Feuer. — Sedanfeier. — Amtsgericht.] Am 20. d. Mts. wurde die dritte Nebenconferenz des Constädter Bezirks in Skalung abgehalten. Der Ortslehrer Reichelt hielt zwei Lehrproben in Naturlehre und Geographie, welche unter den Anwesenden große Anerkennung hervorriefen, zumal die Kinder von Hause aus polnisch redender Zunge sind und sich über das Gefragte recht gut im Deutschen verständigten. Hierauf gelangte die vom Collegen Nagel aus Constadt angefertigte Arbeit (für die General-Lehrerconferenz) zur Vorlesung. Um 1 Uhr schloß die Conferenz. — Das Dorf Skalung wird seit einiger Zeit von Bränden heimgesucht. So brannte vorige Woche die Besitzung des Freigärtner Hanecki nebst den Erntevorräthen total nieder. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt Nichts ermittelt worden. In Anbetracht der Armuth des Abgebrannten fühlten sich die Mitglieder der Lehrerconferenz veranlaßt, durch eine Sammlung dem Heimgesuchten eine kleine Geldspende zu überreichen. — Zur bevorstehenden Sedanfeier hielt der hiesige Kriegerverein am 22. d. Mts. Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, diesen Tag festlich zu begehen. Die Väter der Stadt haben zur Verschönerung dieser Gedenkfeier eine Beihilfe von 60 M. bewilligt. — Der zukünftige Amtsgerichtssprengel Constadt umfaßt ziemlich viel Ortschaften mit circa 12,000 Einwohnern, weshalb die Niederlassung eines Rechtsanwaltes am Sitz des Amtsgerichtes Constadt am Platze wäre. Geeignete und billige Wohnungen sind vorhanden.

Handel, Industrie rc.

T. **Breslau**, Ende August. [Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien. — Ernte und Ernteaussichten unserer Hackfrüchte. — Winterbestellung und Saat. — Getreidemarkt, Import und Export. — Unsere Viehheerden. — Mancherlei aus der Landwirthschaft.] Der August ist als Wendemonat in unseren landwirthschaftlichen Verhältnissen zu betrachten, mit dem Schluß desselben ist in Norddeutschland — bis auf die gebirgigen Striche — die Ernte als beendet zu betrachten und mit dem vollständigen Reifen der Halmfrüchte geht auch das Absterben anderer, das Auge und den Geruch sonst erfreuender Gewächse Hand in Hand. Die ersten Zugvögel, die Thurmschwalbe, Pirol, Mandelkrähe, Kukuk, Blaukehlchen, Hausschwalbe, Störche rc. eilen bereits dem sonnigen Süden zu, die erste Herbstbestellung ist bereits erfolgt — kurz Alles mahnt an den öden uns täglich näher rückenden Winter mit seinen unfreundlichen kurzen Tagen und unheimlichen langen Nächten. — Der kurze, meist kühle Sommer hätte eigentlich die Verpflichtung, uns während seiner letzten Wochen noch mit warmen, sonnigen Tagen zu erfreuen, aber leider tritt nach einem kühlen August selten ein heiterer September ein und nicht ganz mit Unrecht sagen die deutschen Winzer: „Was der August nicht kocht, wird der September nicht braten." — Seit unserem letzten Bericht war die Witterung nicht viel günstiger geworden, wir zählten weit mehr Regentage als Sonnenblicke und wirkten die letzten Niederschläge am 17., 18. und 19. August mehr nachtheilig, als nutzbringend auf unsere Hackfruchtschläge.

Schon jetzt machen Zuckerfabrikbesitzer und Brennereitechniker bedenkliche Gesichter, befürchtend, daß die Quantität der zu erntenden Hackfrüchte die Qualität bei fortgesetzter Nässe bedeutend übersteigen dürfte, doch können wir bis heute diese Befürchtungen im Allgemeinen nicht theilen, denn bei grünem Kraut der Kartoffeln leidet die Stärkemehlbildung der Knollen noch keinen Abbruch, während die Zuckerbildung meist erst im September, namentlich in einem trockenen, warmen vor sich geht. — Der August ist der letzte Monat, in dem es noch dem Landwirth vergönnt ist, falls seine Futtervorräthe voraussichtlich nicht zureichen sollten, noch in die Stoppelfelder Futterrüben und zwar sogenannte Wasserrüben (Brassica Rapa) zu säen. Im Allgemeinen empfiehlt sich die Aussaat dieser Rübe bereits zu Anfang des Monats August, oder wie eine alte Bauernregel sagt: „Säest du die Rübe am Tage Dominik (3. August), so werden sie wie des Säemanns Bein so dick", aber bei der kurzen Vegetationszeit dieser Hackfrucht, namentlich der gewöhnlichen langen Stoppelrübe (Brassica Rapa longa), die spätestens in 8 Wochen ausgereift sein kann, ist auch jetzt noch keine Zeit verloren. Der Samen dieser Rübe keimt bereits bei einer Temperatur von 5° C., bei einer Bodenwärme von 12—15° C. Beim Säen empfiehlt sich die Drillcultur mit 3 Pfd. Samen pr. Morgen, in einer Reihenentfernung von 47 Ctm. Referent dieses Artikels hat den auszusäenden Rübensamen mit der doppelten Quantität Sommerrübsensamen, der zuerst in einem geheizten Backofen keimfähig gemacht wurde, gemischt und so gedrillt, da fast keine Maschine eine so kleine Quantität Samen, auf einen Morgen zu theilen vermag und dadurch die Aussaat eine immer zu starke wurde. Durch dieses Verfahren war der Stand der Pflanzen kein zu dichter und durfte ein Vereinzeln der Rüben nicht erst vorgenommen werden.

In der kurzen Vegetationsperiode erzeugt die Wasserrübe außerordentlich große Mengen an organischer Substanz, wenn der Boden reich an Nährstoff ist und das Klima resp. die Witterung ihnen zusagt. Findet die Wasserrübe die Nährstoffe aber nicht in genügender Menge in der Ackerkrume vor, weil sie kaum tiefer in den Boden eindringt, dann muß die Rübe um so mehr Wurzel treiben um die fehlende Nahrung im Untergrunde zu suchen. Natürlicherweise erschöpft die Wasserrübe durch dieses Verhalten den Boden unverhältnißmäßig an leicht assimilirbaren Nährstoffen. Nach der Analyse von E. Wolff sind in 100 Pfund Rüben enthalten Wasser 91 pCt., Stickstoff 1,7 pCt., Asche 7,3 pCt. Die Asche enthält Kalk, Kali, Natron, Magnesia, Phosphorsäure, Schwefelsäure, Kieselsäure rc. rc. Die gefährlichsten Feinde der Wasserrüben sind die Raupen der Weißlinge (Pieris brassicae L., rapae, napi), ferner der Weizen-Ackermücke (Agrotis tritici L.) und die Maden der Kohlfliege (Anthomysa brassicae Bouchée), welche Gänge in den Wurzeln fressen, wodurch knollige Auftreibungen entstehen. Die Pflanzen gehen danach unfehlbar ein. Eine eigenthümliche Krankheit ist ferner die sogenannte „Fingerbildung" an der Rübe (Fingers and toes, englisch). Man sucht diese Krankheit, die meist in England auftritt, in der Erschöpfung des Bodens an einzelnen wichtigen Nährstoffen und einer zu schnellen Aufeinanderfolge der Rübe. Als Standort liebt die Rübe sandigen Lehm- oder lehmigen Sandboden, auch entwässerte Bruch- oder Moorböden sagen der Wasserrübe außerordentlich zu.

Während die Getreide-Ernte — wie bereits oben erwähnt — bis auf Bruchtheile als beendet zu betrachten ist, müssen wir unsere Aufmerksamkeit den Hackfrüchten, speciell Kartoffeln und Rüben, zuwenden. — Die anhaltenden, mit vieler Wärme verbundenen Niederschläge, haben bis zu einem gewissen Grade einen heilsamen Einfluß auf die Entwickelung der Knollengewächse ausgeübt. Die Kartoffeln, als exotische Pflanze, bedürfen in ihrer ersten Vegetationsperiode einiger Feuchtigkeit, während sie später bei Selbstbeschattung und der so tief treibenden Wurzeln, die nach Wasser suchen, weniger Regen nöthig haben. Darum ist ein feuchter Mai und Juni ungemein günstig für den Kartoffelbau, die späteren Monate können sonnig sein. Ein sächsisches Sprichwort sagt in Bezug auf Kartoffelbau: „Vor Johanni muß die ganze Gemeinde um Regen bitten, nach Johanni kann es ein altes Weib allein." — Leider war dieses Jahr die Feuchtigkeit, namentlich für die Niederungen, zu groß und ist die Klage keine unbegründete, daß in den Flußniederungen der Oder wie der Warthe und auch der Weichsel die Kartoffeln faulen. — In höher belegenen Gegenden, namentlich auf leichteren Böden dagegen ist die Entwickelung fast durch die ganze Provinz eine äußerst normale und meistens sogar vielversprechende. Von Krankheiten haben wir bereits der Schimmelpilzbildung (Peronospora infectans) und der Kräuselkrankheit in früheren Berichten Erwähnung gethan. Letztgenannte Krankheit hat man lange Zeit für eine Degeneration der Knolle in Folge zu lange anhaltender ungeschlechtlicher Vermehrung erklären wollen und gemeint, daß frisch aus Samen gezüchtete Sorten nicht erkrankten. Diese Ansicht hat sich aber als völlig irrig bewiesen, da ganz junge Sorten als Sämlingsexemplaren zu Grunde gingen. Es zeigte sich diese Erscheinung nach mehrtägigem Regen meist im Juli und spricht dieser Umstand für die Ansicht, daß eine so plötzliche, zu weichliche Bodenlösung nicht genügend von der Pflanze verarbeitet werden konnte.

Ferner begünstigt andauernde Nässe den Schorf der Kartoffeln, der in einer übermäßigen Korkbildung der Schale besteht. Die zusammenhängende Korkschicht, welche die normale Kartoffelschale darstellt, wird dadurch verändert, daß die sonst tafelförmig ablagernden Korkzellen blasig aufschwellen und eine runde Gestalt annehmen. Das unter der Schale liegende Gewebe entwickelt neue Korkzellen, welche die obenliegenden in die Höhe treiben. Reicht die Korkbildung sehr tief in den Körper der Knolle, so kann dadurch ein bedeutender Substanzverlust eintreten. Außer nachhaltiger Nässe dürften noch stickstoffreiche Düngungsmittel, viel Kalk und Eisenoxid im Boden als den Schorf begünstigende Umstände angesehen werden. (Näheres darüber in Dr. Sorauer's Handbuch der Pflanzenkrankheiten). Die Urtheile über den Werth oder Unwerth der Kartoffeln ist ein ungemein getheilter. — Moleschott z. B. sagt: „daß derjenige, welcher sich 14 Tage lang ausschließlich von Kartoffeln nähren wollte, nicht mehr im Stande sein dürfte, sich fernerhin noch die Kartoffeln zu verdienen. Reich sogar behauptet, die Folgen des fortwährenden Kartoffelgenusses sind Krankheiten und schließlich der Tod durch Verhungern. Beide Ansichten haben sich durch langjährige Beobachtungen als irrige bewiesen. Daß die Kartoffel zu den Kohlehydraten gehört und mithin Fettbildner sein muß, ist allgemein bekannt, daß aber auch kein Mensch nur von Kartoffeln allein lebt, wird Niemand in Abrede stellen wollen. Der ärmste Arbeiter genießt diese Frucht nie ohne Zuthut, entweder ist es Milch oder Spuren von Fleisch, die mit verzehrt werden und dadurch eben wird der fehlende Proteinstoff der Kartoffeln ersetzt. Mit demselben Recht kann man behaupten, daß sich Niemand von Schwarzbrot oder selbst Fleisch allein auf die Dauer ernähren kann, immer müssen die Nahrungsmittel im richtigen Verhältniß, Proteinstoffe und Kohlehydrate wie 1 zu 4 dem Körper zugeführt werden, wenn sie als Blut- und Fettbildner wirken sollen. Wir betrachten den Anbau der Kartoffeln für einen großen Segen vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus und erinnern nur an die so oft wiederkehrenden Hunger-Epidemien des vorigen Jahrhunderts, die seit der Einführung der Kartoffeln ihren Abschluß erreicht haben. Oberschlesien, namentlich die östlichen und nordöstlichen Districte, liefert ein jährlich sich wiederholendes Beispiel dafür. Hier besteht die Hauptnahrung der Bewohner in Kartoffeln und welche, fast durchweg kräftige Gestalten, die meist ein hohes Alter erreichen, hat dieser genannte Theil unserer Provinz aufzuweisen. Noch heut ist das Gerathen der Kartoffeln maßgebend für die Landwirthschaft, eine schlechte Kartoffelernte wirkt auf die Verhältnisse Norddeutschlands weit nachtheiliger, als eine geringe Getreideernte.

Ungleich günstiger als die Kartoffeln, gestaltet sich bis jetzt die Aussicht auf die Zuckerrüben-Ernte. Letztere sind allerdings noch im Wachsthum begriffen und beginnt, wie bereits erwähnt, der wirkliche Zuckerbildungsproceß erst im Monat September, nachdem die Rübe ihr volles Wachsthum erreicht hat. Schlesien erreicht seit einigen Jahren den Durchschnitts-Ertrag der Provinz Sachsen, der in beiden Provinzen 1878 nach amtlicher Ermittelung 95 pCt. einer Normalernte betrug.

Ueber den Anbau und die Behandlung der Zuckerrübe (Beta rapacea altissima) ist in den letzten Jahren von anerkannten Autoritäten so viel geschrieben worden, daß wir uns jeder näheren Besprechung dieses Gegenstandes enthalten und nur einige Krankheitserscheinungen dieser für uns so wichtigen Culturpflanze berühren wollen. 1) Der Mehlthaupilz der Rübe (Peronospera Betae), 2) der Zuckerrübenrost (Uredo Betae Pers.), 3) der Wurzelbrand oder Rübentödter (Rhizoctonia violacea Tul.). Bei dieser Krankheit geht die Wurzel in jauchige Zersetzung über. Kranke Rüben dürfen weder auf dem Felde verbleiben, noch in die Aufbewahrungsräume für Rüben, namentlich Samenrüben, gebracht werden, weil sonst leicht Infection stattfindet. 4) Die Blattdürre wird durch Depacea Betaecola D. C. hervorgerufen. Gewöhnlich zeigen sich die ersten Spuren durch rostrothe Flecken mit schmalem dunklem Rande, bei zahlreichem Auftreten dieser Flecken bewirken sie ein zeitiges Entlauben der Pflanzen. Noch schädlicher auf die Rübe wirkt die Zellenfäule, deren Ursache noch nicht bekannt ist.

Der Anbau der Zuckerrübe ist seit der Einführung der Verbrauchssteuer mit 3 Pfennigen pro Centner, also seit dem Jahre 1840—41, bis 1877—78 von ca. 5 Millionen Centner auf 68 Millionen Centner mit einem Steuersatz von 80 Pf. pr. Ctr. gestiegen. Der Zuckerverbrauch pro Kopf betrug pro 1840—41 4,64 Pfd. und beträgt jetzt beinahe 14 Pfd. pro Kopf und Jahr. Zur Darstellung eines Centners Rohzucker waren 18 Ctr. Rüben nothwendig, heute bedarf man derselben im Durchschnitt 750 Pfd. Rüben, um 50 Kilogramm Fabrikat herzustellen. Manchem Leser wird es vielleicht interessant sein, zu erfahren, daß die erste Zuckerfabrik in Schlesien bereits im Jahre 1793 angelegt wurde. Auch dieses Jahr baut man wieder über einer neuen großen Zuckerfabrik in Schlesien und zwar in Georgendorf, Kreis Steinau. Unserer Ansicht nach bringt der Zuckerrübenbau immer intensivere Cultur, namentlich in solchen Gegenden, die bis dahin nur auf Getreidebau angewiesen waren, schon aus diesem Grunde halten wir die Anlegung solcher und ähnlicher Industriezweige für geboten und segenbringend.

Das Hauptaugenmerk unserer Landwirthe muß jetzt auf die Winter-Bestellung gerichtet sein, denn von ihrer richtigen Durchführung hängt größtentheils die nächstjährige Ernte ab. Ein wichtiger Factor dabei ist bei tiefgrundigem, normalem, womöglich drainirtem Boden die Tiefcultur. Dieselbe ist von der allerhöchsten Bedeutung für den Ackerbau, denn durch dieselbe sind erfahrungsmäßig die Fruchterträge verdoppelt und verdreifacht worden. Die Tiefcultur erleichtert das Eindringen von Luft, Wasser, Wärme rc. in den Untergrund, zersetzt die organischen und anorganischen Pflanzennährstoffe und macht dadurch die Ackerkrume mächtiger und productionsfähiger. Je kräftiger und schneller sich das Wurzelsystem unserer Wintergetreidearten im Herbst entwickeln kann, desto kräftiger bilden sich Halm und Stengel aus, das so nachtheilige Lagern des Getreides kommt seltener vor, die Pflanzen leiden weniger durch Trockenheit oder Nässe, werden weniger durch Krankheiten gefährdet, geben einen höheren Ertrag, namentlich schwerere Körner, als solches Getreide, das auf flachcultivirtem Boden gewachsen ist. Oft hört man in der Praxis von kalten und warmen Böden sprechen, und bezeichnet damit die größere oder geringere Fähigkeit derselben, die durch die Sonnenstrahlen erzeugte Wärme festzuhalten. Bei gleicher Farbe richtet sich die Bodenwärme zunächst nach dem Wassergehalt. Wenn man bedenkt, daß durchschnittlich viermal so viel Wärme nöthig ist, um eine gleiche Quantität Wasser gegenüber einem trockenen Boden um einen Grad zu erhöhen, so wird man einen Maßstab finden, um wieviel mehr ein trockener Boden bei derselben Sonnenwärme sich erwärmen kann, als ein stark wasserhaltiger. Hierzu kommt noch der Umstand, daß bei ursprünglich gleicher Erwärmung im nassen Boden viel mehr Wasser verdunstet, also Wärme als solche absorbirt wird. Es bleibt somit kein Zweifel, daß der nasse Boden auch immer der kältere ist. Wo bei solchen Aeckern durch Drainage nicht Abhilfe geschaffen werden kann, wirkt Tiefcultur bei trockener Feldbestellung unglaublich und sollte bei solchen Aeckern nie aus dem Auge gelassen werden. — Nächstdem sollen alle die Stoffe im Boden in hinreichender Quantität vorhanden sein, die unsere Früchte für eine kräftige Vegetation bedürfen, entziehen wir nun aber dem Boden eine Menge von Stoffen, welche die Natur nicht allein zu ersetzen vermag, so treiben wir Raubbau, statt durch einen künstlichen Ersatz, den Dünger, dem Boden zu Hilfe zu kommen, damit die Energie im Wachsthum unseres Getreides zu- und nicht fortwährend abnähme. — Mithin sind die drei wichtigsten Factoren der Landwirthschaft, durch die eine voraussichtlich sichere Ernte erzielt werden kann: „Entwässerung, zeitgemäße Tiefcultur und Düngung. Leider ist hier der Raum zu knapp bemessen, um die ausgesprochene Idee sachgemäß und speciell durchzuführen und müssen wir es bei Gesagtem bewenden lassen. — Der Getreidemarkt ist immer noch ein schleppender zu nennen und wird wohl kaum vor Beginn der Saatzeit ein regerer werden. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, wie wenig Einfluß unsere Ernteergebnisse auf den deutschen Getreidemarkt im Allgemeinen ausüben. Jeder Getreidehändler oder speciell Speculant studirt mit weit mehr Interesse die Nachrichten über den Ausfall der Getreideernte in Ungarn, Galizien, Rußland, ja selbst Amerika, als die des eigenen Vaterlandes und eine einzige Nachricht, daß in Nordamerika Weizenverschiffungen stattgefunden haben, übte schon einen unangenehmen und fühlbaren Druck auf unsere Getreidepreise aus. Importirt wurden im Laufe der verflossenen Woche meist durch die Oberschlesische Eisenbahn ca. 2,340,280 Klgr. Getreide, exportirt wurden 1,410,190 Klgr. und blieben ca. 1 Million Klgr. außer der gewöhnlichen Landzufuhr am hiesigen Platze. Wenn Breslau als geringerer Handelsplatz, Städten wie Stettin Danzig, Berlin gegenüber wöchentlich so große Getreidemassen aufnimmt, um wie viel größer muß alsdann die Quantität sein, die wir im engeren und weiteren Vaterlande theis verbrauchen, theils zur Speculation aufspeichern. Die zu erwartenden Getreidezölle werden nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen glücklicherweise keine Steigerung der Getreidepreise zur Folge haben, höchstens das Danaidenfaß der Reichskasse füllen, ohne der Bestimmung gemäß der Landwirthschaft unter die Arme zu greifen. — Erst die Kartoffelernte bedingt bei uns die Höhe der Getreidepreise und können wir nach dem heutigen Stande der Kartoffeln kaum auf ein erhebliches Steigen unserer Cerealien rechnen. — Unsere Viehheerden erfreuen sich im Allgemeinen einer guten Condition, von ansteckenden Krankheiten ist wenig oder gar nichts zu hören, dagegen ist in einigen Gegenden Schlesiens, während der heißen Tage am Anfange des Monats August Blutschlag in mehreren Schafheerden vorgekommen. Blutschlag ist die gewöhnliche Milzbrandform beim Schafe und befällt meist kräftige und wohlgenährte Thiere. Die kranken Thiere werden oft während des Fressens wie vom Schlage getroffen, sie taumeln, stürzen zur Erde und unter Krämpfen und Zuckungen erfolgt schnell, innerhalb weniger Minuten der Tod, meistens unter Entleerung eines blutigen Schaumes aus Maul und Nase oder eines schwarzen zersetzten Blutes aus dem After oder der Scheide. Bei geringerer Heftigkeit tritt der Tod erst nach 18—36 Stunden ein. Genesung ist höchst selten. Die Vorboten dieser Krankheit sind träges Benehmen, trockene, feste, mit Schleim oder bereits mit Blutspuren umhüllte Excremente, aufgedunsener Bauch, geröthete feurige Augen, stierer Blick und zeitweilige Fieberschauer. Diese Krankheit entsteht meist durch Selbstentwickelung, Voll- und Dickleibigkeit steigert die Anlage. Ein rechtzeitiger Aderlaß kann mitunter ein Thier retten; innerlich gebe man Salpeter oder Weinstein mit Glaubersalz als abführende Mittel. Specificas giebt es für diese Krankheit nicht.

Gegen den kleinen gelbgestreiften Gurken- und Melonenkäfer, der ganzen Anlagen verderblich werden kann, ist eine Auflösung von Hühnermist in Wasser 1 zu 5 zu empfehlen. Man übergießt die befallenen Pflanzen des Abends mit dieser Lösung durch eine gewöhnliche Gartenbrause.

Berlin, 22. August. [Börse.] Das Hauptcharakteristikon der heutigen Börse war die ausgesprochendste Geschäftsstille, die Gesammt-Tendenz, soweit eine solche überhaupt noch zum Ausdruck gelangen konnte, neigte von vorn herein zur Mattheit, da von Wien aus etwas niedrigere Course gemeldet waren und der hiesige Platz es fast mit Peinlichkeit vermied, selbst irgend wie die Initiative zu ergreifen. Die matte Stimmung in Wien erklärt sich leicht, da die Neubildung des Ministeriums noch immer nicht geschehen ist. Die Börsen zeigen sich demgegenüber abwartend und giebt zu diesem Verhalten auch die mit dem Ultimo näherrückende Liquidation Veranlassung. Wie sich die Prolongation gestalten wird, läßt sich zur Zeit noch nicht schätzen, augenblicklich ist der Geldpreis etwas gestiegen und bedangen feinste Bankierbriefe ca. 2⅜ % am offenen Markte, indeß kann hieraus noch keineswegs gefolgert werden, daß ein knapperer Geldstand das Regulirungsgeschäft erschweren werde. Kurz nach Beginn der zweiten Börsenstunde griff auf neuere Wiener Course eine nicht unbedeutende Abschwächung Platz, die sich jedoch fast lediglich nur auf die internationalen Speculationspapiere erstreckte. Oesterr. Creditactien haben verhältnißmäßig einen regen Verkehr aufzuweisen. Franzosen und besonders Lombarden waren dagegen vernachlässigt. Oesterr. Nebenbahnen meist geschäftslos, Pardub. weichend. Auch die localen Speculationseffecten trugen eine matte Physiognomie. Disc.-Comm.-Anth. schwächer, Lauraactien weichend auf rückgängige Glasg. Eisenpreise. Die auswärtigen Staatsanleihen blieben fast unverändert. Russ. Werthe sehr still. Russische Noten schwach, per ultimo 212½—212¾—212 (Vorprämie 213½/1), per September 212¾—212¼ (Vorprämie 215½/3. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahn-Prioritäten schwach belebt und meist auf gestrigem Coursstand. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr, auch Bergische waren etwas niedriger. Per ultimo notiren Köln-Mindener 139,80—60, Rheinische 134,75 bis 30—50, Bergische 93—92,50—60. Von anderen schweren Bahnen waren Potsdamer belebt und steigend. Von leichten Bahnen waren Lüttich-Limburger beliebt; dagegen mußten nachgeben Görlitzer und Ostpreußische Südbahn, auch Rumänen ließen nach festem Anfang etwas nach. Bankactien fest, aber im Allgemeinen sehr still. Preußische Bodencredit besserte die Notiz etwas. Hannoversche Bank steigend. Spritbank Wrede wurde in größeren Posten aus dem Markt genommen. Maklerverein gedrückt. Meininger Bank nachgebend. Dresdener Bank ließ ebenfalls im Course nach. Die Industriepapiere betheiligten sich nur wenig am Verkehr. Tivoli-Brauerei zog etwas an. Ferner waren Zimmermann Werkzeugfabrik. und Sentker Werkzeugfabrik. beliebt und steigend. Sächsische Stickmaschinen wurden lebhafter umgesetzt. Für Königsberger Vulcan zeigte sich lebhafte Nachfrage. Montanwerthe waren im Allgemeinen weniger fest als in den vorangegangenen Tagen. Kölner Bergwerk Bonifacius, Köln-Müsen und Gelsenkirchen kamen höher zur Notiz. Dagegen waren Phönix A., Louise Tiefbau, Menden und Schwerte und Dortmunder billiger erhältlich.

Um 2½ Uhr: Matt. Credit 454,—, Lombarden 155,—, Franzosen 469,—, Reichsbank 154,75, Disconto-Commandit 157,—, Laurahütte 82,—, Türken 11,40, Italiener 79,30, Oesterr. Goldrente 68,50, Ungarische Goldrente 79,37, Oesterr. Silberrente 59,25, do. Papierrente 57,37, 5% Russ. Anl., alte —,—, do. neue 89,62, Köln-Mindener 139,50, Rheinische 134,50, Galizier —,—, Bergische 92,50, Rumänen 38,50, Russische Noten 212,25, Orient.-Anleihe II. —,—, III. —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 174,35 bez., do. Eisenbahn-Coupon 174,35 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. — Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,215 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,215 bez., do. Papier-Dollars 4,215 bez., 6% New-York-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. consverl. — bez., Russ. Zoll —,— bez., 22er Russen —, —, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. —,— bez.

Berlin, 22. August. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist prachtvoll bei tropischer Hitze, und man geht wohl nicht fehl, wenn man demselben einen erheblichen Antheil an der Motivirung der um sich greifenden flauen Stimmung für Getreide zuschreibt. — Roggen eröffnete zwar noch ziemlich fest, aber es ist später durch allgemein hervortretendes Angebot der Preis neuerdings merklich heruntergedrückt worden. Absatz für Waare schleppt sehr trotz billigerer Offerten. — Roggenmehl fest. — Weizen wurde vernachlässigt, Verkäufer mußten abermals weit entgegenkommen, um Reflectanten heranzuziehen. — Hafer loco unverändert. Nahe Sichten wenig angeboten, Frühjahr hingegen mehr und billiger offerirt. — Rüböl hat sich wenig im Werthe verändert. Anfänglich war die Kauflust im Uebergewicht, schließlich jedoch ist die Haltung erschlafft. — Petroleum ruhig. — Spiritus flau; etwas vermehrte Realisirungen ließen sich nur zu nachgebenden Preisen ausführen.

Weizen loco 183—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — M. ab Wagen bez., per August 199 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 199—197 Mark bez., per Octbr.-November 201—199 M. bez., per November-December 202 bis 201 Mark bez., per April-Mai 211½—210 Mark bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 199 Mark. — Roggen loco 127—151 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 128—128½ Mark ab Kahn bez., neuer inländischer 148 M. ab Bahn bez., gestern wurde russischer 128—129½ M. ab Kahn bez., per August 127½ bis 126½ M. bez., per August-Septbr. 127½ bis 126½ M. bez., per Septbr.-October 128½—127½ Mark bez., per October-November 132—131 Mark bez., per November-Decbr. 135—134½ M. bez., per April-Mai 143½—142½ M. bez. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 127½ M. — Gerste loco 123 bis 185 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 130 bis 157 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 138—142 M. bez., russischer 135 bis 142 M. bez., pommerscher 145 bis 148 M. bez., schlesischer 135 bis 145 Mark bez., böhmischer 140 bis 145 M., feiner weißer pommerscher 150—152 M., feiner weißer russischer 150 bis 152 Mark ab Bahn bez., per August — M. bez., per August-September — Mark bez., per September-October 130—130½ M. bez., per October-November 130—130½ M. bez., per November-December 129½ Mark bez., per April-Mai 136½ M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare 150—190 M., Futterwaare: 128 bis 148 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 29,50 bis 27,50 M. bez., Nr. 0: 27,50 bis 26,00 M., Nr. 0 und 1: 26,00—25,00 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 21,00—19,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 19,25—18,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per August 18,80—18,75 Mark bez., per August-September 18,80—18,75 M. bez., per September-October 18,85—18,75 M. bez., per October-November 18,90 M. bez., per November-December 19,05 M. bez., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 18,80 M. — Oelsaaten: Winterraps loco 206—229 M. bez., feuchter — Mark bez. — Winterrübsen loco 200—225 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 52,1 Mark bez., per August 52,5—52,6—52,3 Mark bez., per August-September 52,5—52,6—52,3 Mark bez., per September-October 52,5 bis 52,6—52,3 Mark bez., per October-November 52,7—52,9—52,7 Mark bez., per November-Decbr. 52,9—53,2—53 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 55—55,1—55 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 22,3 M. bez., per August 21,5 M. bez., per August-September 21,5 Mark bez., per September-October 21,5 M. bez., per October-November 22,1 M. bez., per November-December 23 M. bez., per December-Januar — M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 54,4 M. bez., per August 53,8 Mark bez., per August-September 53,8 M. bez., per September-October 53,3—53 M. bez., per October-November 52,1—51,9 Mark bez., per November-December 51,2 bis 51 M. bez., per April-Mai 52,8—52,6 M. bez. Gekündigt 40,000 Liter. — Kündigungspreis 53,7 Mark.

[Schifffahrtsbericht.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Lessing", am 6. d. Mts. von Hamburg und am 9. d. Mts. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 13 Stunden am 20. d. Mts., 6 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen; „Silesia", am 13. d. Mts. von Hamburg abgegangen, am 15. d., Morgens, in Havre angekommen und von dort am 16. d. Mts. die Reise nach New-York fortgesetzt. „Herder", am 7. August von Newyork abgegangen, ist am 18. d. Mts., 2 Uhr Morgens, in Plymouth angekommen, Cherbourg am selbigen Tage passirt und in Hamburg, am 20., Morgens, eingetroffen. Das Schiff überbringt 154 Passagiere, 163 Briefsäcke und volle Ladung.

„Frisia", ging am 20. d. Mts. von Hamburg via Havre nach Newyork. — „Saxonia", welche am 24. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg abging, traf am 16. d. Mts. in Hamburg ein. „Teutonia", ist am 9. d. Mts. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgesegelt und „Bavaria", welche am 21. Juli von Hamburg via Havre nach St. Thomas ging, am 14. d. Mts. dort eingetroffen. „Saxonia" ging am 21. d. Mts. von Hamburg via Havre nach Westindien. „Buenos Aires" ist am 13ten d. Mts. von Lissabon nach Brasilien weiter gegangen. „Montevideo" ist am 10. d. Mts. in Bahia eingetroffen. „Valparaiso" ging am 20. d. M. von Hamburg via Lissabon nach Brasilien. „Paranagua", vom La Plata zurückkehrend, traf am 16. d. Mts. in Hamburg ein.

Berliner Börse vom 22. August 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	106,00 B
do. do. 1876	4	99,30 bz
Staats-Anleihe	4	99,10 bz
Staats-Schuldscheine	3½	95,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,30 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	103,40 G
Pommersche	3½	89,30 B
do.	4	99,00 bzB
do.	4½	104,20 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,10 bzB
Schlesische	3½	90,25 G
Ldschaftl. Central	4	99,00 bzG
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99,40 B
Pommersche	4	99,10 G
Posensche	4	98,84 bzG
Preussische	4	98,80 bzG
Westfäl. u. Rhein.	4	99,25 G
Sächsische	4	99,40 B
Schlesische	4	98,60 G
Badische Präm.-Anl.	4	129,75 bz
Baierische 4% Anleihe	4	133,75 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	128,75 bz
Sächs. Rente von 1876	3	76,20 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,40 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	101,25 bzG
do. do.	5	102,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,60 bzG
do. do. do.	5	102,00 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,80 G
Unkünd. do. (1872)	5	104,80 bzG
do rückzb. à 110	5	[illegible],75 bz
do. do. do.	4½	104,20 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,75 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G. C.-B	5	95,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	96,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	102,75 G
do. do. II. Em.	5	99,00 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	112,90 G
do. do. II. Em.	5	110,00 G
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,00 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,60 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,00 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	100,75 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,25 bz
do. do.	4½	100,90 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do. 4½%	4½	101,80 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	59,25 bz
do. 1./4. 1./10.)		59,25 bz
do. Goldrente	4	68,75 bz
do. Papierrente	4⅕	57,60 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	118,30 bz
do. Credit-Loose	fr.	318,00 bz
do. 64er Loose	fr.	294,00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	155,60 bz
do. do. 1866	5	155,50 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,60 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,50 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,50 bzG
do. Anleihe 1877	5	89,75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,60 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,60 bz
do. 5% Anleihe	5	101,60 bz
Ital. 5% Anleihe	5	79,30 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	81,70 bz
Rumänische Anleihe	8	[illegible],75 G
Türkische Anleihe	fr.	11,40 bzG
Ungar. Goldrente	6	79,60 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	177,00 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	81,50 bz
do. Schatzanw. II. Abth.	6	— —

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 44,60 bz
Türken-Loose 36,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,30 G
do. do. VI.	4½	102,40 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102,60 B
Berlin-Görlitz	5	100,50 B
do.	4½	97,50 bzG
do. Lit. C.	4½	96,25 bzG
Bresl.-Freib. Lit. D.E.F.	4½	100,90 B
do. Lit. G.	4½	100,90 B
do. do. H.	4½	100,20 bzG
do. do. J.	4½	100,20 bzG
do. do. K.	4½	100,20 bzG
do. von 1876	5	104,75 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	97,75 B
do. Lit. B.	4½	102,60 G
do. IV.	4	97,75 bz
do. V.	4	97,60 G
Halle-Sorau-Guben	4½	— —
Hannover-Altenbeken	4½	100,50 bzB
Märkisch-Posener	4½	102,20 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	99,00 B
do. do. II. Ser.	4	98,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	99,60 B
do. do. III. Ser.	4	98,90 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	89,70 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103,00 G
do. von 1869	5	102,10 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	102,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,60 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,25 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,70 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	93,25 bz
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,50 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	90,75 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	87,40 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,90 G
Dux-Bodenbach	5	79,50 bzB
do. II. Emission	5	69,90 bzG
Prag-Dux	fr.	35,10 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,90 G
do. do. neue	5	[illegible],00 G
Kaschau-Oderberg	5	69,60 bzB
Ung. Nordostbahn	5	63,80 G
Ung. Ostbahn	5	61,80 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	72,50 G
do. do. II.	5	75,00 bzG
do. do. III.	5	68,80 G
do. do. IV.	5	64,80 G
Mährische Grenzbahn	5	60,00 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	22,60 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	75,30 bzG
Oesterr.-Französische	3	368,75 B
do. do. II.	3	357,00 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	264,25 bzB
do. neue	3	266,20 bzG
do. Obligationen	5	89,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	96,25 bzB
Warschau-Wien II.	5	100,40 bz
do. III.	5	99,75 G
do. IV.	5	96,25 bzB
do. V.	5	92,20 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,40 bz
do. do.	2 M.	3	168,65 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,415 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,85 bzG
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	21[illegible],80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	212,10 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	175,90 bz
do. do.	2 M.	4	174,00 bz

Aach. 40 Thaler-Loose 264,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 179,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,10 B
Oldenburger Loose 151,00 bz

Ducaten 9,62 bz	Dollars 4,185 G
Sover. 20,38 G	Oest. Bkn. 175,05 bz
Napoleon 16,24 bz	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 212,45 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,25 bzG
Berg.-Märkische	3⅓	4	4	92,75 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	97,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13,90 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,60 bzG
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	174,50 B
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	95,25 bzG
Berlin-Stettin	7 1/20	3,65	4	108,[illegible] bzG
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	82,00 bz
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	78,80 bz
Cöln-Minden	5 1/20	6,5	4	139,60 bz
Dux-Bodenbach B.	0	0	4	26,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	8,214	4	102,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,90 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	48,10 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	58,10 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	192,00 G
Märk.-Posener	0	0	4	22,60 bz
Magdeb.-Halberst.	8	9½	4	140,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	76,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,00 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	158,90 bz
do. B.	8½	8½	3½	140,25 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	470,50-471,50
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	219,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	156,00-55
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	56,60 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	126,50 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	42,25 bz
Rheinische	7	7	4	abg. 134,30 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	97,50 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	11,00 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	39-38,50 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	18,20 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,25 G
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	136,80 bz
Warschau-Wien	5	9,165	4	211,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	29,25 B
Berlin-Görlitzer	0	1	5	47,00 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	30,25 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	45,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,80 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	29,10 bzG
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,80 G
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	86,30 bz
do. Lit. C.	5	5	5	115,25 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	95,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	5	126,60 bzG
Rumänier	8	8	8	97,60 G
Saal-Bahn	0	0	5	34,50 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	21,00 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	38,50 bz
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 8/20	4	156,75 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	70,75 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	6	4	75,00 B
Braunschw. Bank	3	4½	4	87,00 bzG
Bresl. Disc.-Bank	3	3	4	82,50 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	87,75 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	76,50 G
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅓	4	107,50 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	131,50 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	103,90 B
Deutsche Bank	6	6½	4	127,25 bz
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	154,75 G
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	89,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	159,75 bz
do. alt.	5	6½	4	157,90-57,25
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	104,00 B
do. junge	5½	5½	4	102,10 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	92,50 G
do. junge	8	6	4	92,00 G
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	8½	4	105,25 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	90,75 B
Ludw.-B. Kwilecki	0	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	136,30 bz
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	125,90 bzB
Magdeburger do.	5 9/10	6 8/10	4	112,50 G
Meininger do.	2	2½	4	83,00 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	147,10 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	47,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	77,00 G
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	461,00-57,00
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	105,25 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	68,60 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	125,90 bz
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	111,90 bz
Schl. Bank-Verein	5	5	4	97,10 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	38,75 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	— —
In Liquidation.				
Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	59,00 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,75 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	80,50 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,50 G
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	fr	96,80 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	26,75 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	55,25 bz
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	88,00 B
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1025 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	40,90 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15,10 bz
do. abgest.	0	—	4	17,75 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	82,40 bz
Lauchhammer	0	—	4	35,75 bzG
Marienhütte	3	2½	4	56,50 bzG
Cons. Redenhütte	—	—	4	105,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	19,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	86,50 B
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	96,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	57,25 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	8,75 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	64,50 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	64,00 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,00 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	77,00 B
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	20,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	40,80 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	79,75 G
do. Porzellan	1½	1½	4	28,50 bzB
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,00 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Elberfeld, 22. Aug. Gestern Abend starb in Homburg v. d. Höhe der Verleger der „Elberfelder Zeitung", Walther Lucas.

Wien, 22. Aug. Meldungen der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel: Die Einberufung des zweiten Aufgebots der griechischen Nationalgarde hat bei der Pforte, die darin eine Fortsetzung der griechischen Pressionsmittel erblickte, einen ungünstigen Eindruck gemacht; der Minister des Auswärtigen, Savfet Pascha, hat sich in diesem Sinne dem griechischen Gesandten gegenüber ausgesprochen. Gegen den unausgesetzten Mißbrauch, der mit der bulgarischen Fahne in Ostrumelien getrieben wurde, waren seitens der Pforte Vorstellungen erhoben worden; Aleko Pascha hat darauf telegraphisch angezeigt, er werde dafür sorgen, daß in Ostrumelien keine bulgarische Fahne mehr zum Vorschein komme. — Aus Athen: Der König hat an Stelle des bisherigen Kriegsministers, Oberst Grivas, welcher von seinem Posten zurückgetreten ist, den Oberst Valtinos zum Kriegsminister ernannt.

Pest, 22. August. Der ehemalige Ministerpräsident Tisza reist heute Abend zu einem mehrtägigen Aufenthalte nach Wien, von wo aus er sich nach Ostende zu begeben gedenkt. Die Rückkehr nach Pest erfolgt in der dritten Woche des September.

Paris, 22. Aug. Bei dem gestrigen Tumulte im Garten des Palais Royal wurde die Ordnung rasch wieder hergestellt. Die verhafteten Personen wurden bereits wieder freigelassen. — Die Feuersbrunst in Bordeaux ist bewältigt, der Schaden beträgt 2 Millionen. — Der König von Spanien überschritt heute Morgens die Grenze und begab sich nach Arcachon, wo ein vierstündiger Aufenthalt beabsichtigt ist.

Kopenhagen, 22. August. Die Prinzessin von Wales ist mit ihren Kindern um 10 Uhr Vormittags in Bellevue eingetroffen und von der königlichen Familie, den Ministern, den Spitzen der Behörden und einem zahlreichen Publikum empfangen worden.

Triest, 22. Aug. Der Lloyddampfer „Ettore" ist heute früh aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 22. Aug, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 48. Pariser Wechsel 80, 93. Wiener Wechsel 174, 65. Köln-Mindener Stamm.-Act. 139¾. Rheinische do. 134¾. Hess. Ludwigsbahn 76. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 128½. Reichs-Anleihe 99⅝. Reichsbank 154⅞. Darmstädter Bank 131¾. Meininger Bank 82½. Oest.-ung. Bank 718, 00. Creditactien*) 228. Silberrente 59¼. Papierrente 57½. Oesterr. Goldrente 68¾. Ungar. Goldrente 79⅝. 1860er Loose 118⅝. 1864er Loose 293, 20. Ungarische Staatsloose 176, 00. do. Schatzanweisungen —. do. Ostbahn-Obligationen II. 72⅞. Böhmische Westbahn 164½. Elisabethbahn 155. Nordwestbahn 109⅝. Galizier 205. Franzosen*) 234¾. Lombarden*) 77. Italiener —, —. 1877er Russen 89⅝. II. Orientanleihe 60¾. Central-Pacific 108. — Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 226½, Franzosen 234½, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente 79⅜, Galizier —, —, II. Orientanleihe —, —, III. Orientanleihe —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 22. Aug., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123¾, Silberrente 59⅛, Oest. Goldrente 68⅝, Ung. Goldrente 79½, Creditactien 225¼, 1860er Loose 118½, Franzosen 587½, Lombarden 192½, Ital. Rente 79, Neue Russen 89¾, Vereinsbank 121⅝, Laurahütte 82, Norddeutsche 146½, Commerzbank 109¾, Anglo-deutsche 37¼, Amerik. de 1885 96, Köln-Minden. St.-A. 139½, Rhein. Eisenb. do. 134¼, Bergisch-Märk. do. 92⅝, Berlin-Hamb. do. 174½, Altona-Kiel do. 127¼, Disconto 2¼ pCt. II. Orient-Anleihe 58¾. Sehr matt.

Silber in Barren per Kilogr. 154, 00 Br., 153, 50 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 42 Br., 20, 36 Gd., London kurz 20, 50 Br., 20, 42 Gd., Amsterdam 168, 50 Br., 167, 90 Gd., Wien 173, 50 Br., 171, 50 Gd., Paris 80, 60 Br., 80, 20 Gd., Petersburger Wechsel 211, 50 Br., 207, 50 Gd.

Hamburg, 22. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine matt. Roggen loco still, auf Termine flau. Weizen per September-October 196 Br., 195 Gd., per April-Mai 205 Br., 204 Gd. — Roggen per September-October 121 Br., 120 Gd., per April-Mai 132 Br., 131 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl ruhig, loco 55, per October 54½. Spiritus matt, per August 40½ Br., per September-October 40½ Br., per October-November 40¾ Br., per November-December 40½ Br. Kaffee stetig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 6, 50 Br., 6, 40 Gd., per August 6, 50 Gd., per September-December 6, 90 Gd. — Wetter: Schwül.

Wien, 22. Aug. [Straßenverkehr.] Creditactien 259, 00, Franzosen 268, 00, Papierrente 65, 75, Ungar. Goldrente 90, 75, Marknoten —, —, Napoleons —, —. Sehr matt.

Liverpool, 22. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 7000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische, 6000 Ballen ostindische.

Liverpool, 22. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner und Surats stetig. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6 15/32 D., October-November-Lieferung 6 3/16 D.

Manchester, 22. Aug., Nachm. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9½, 30er Water Clayton 10, 40r Mule Mayoll 9⅝, 40r Medio Wilkinson 10½, 36r Warpcops Qualität Rowland 9⅞, 40r Double Weston 10¼, 60r Double Weston 13¼, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 91½. Anziehend.

Petersburg, 22. Aug., Nachmitt. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25, do. Hamburg 3 M. 214¼, do. Amsterdam 3 M. 126¾, do. Paris 3 M. 264, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 232¾, do. de 1866 (gest.) 233, Russ. Anl. de 1873 —, 1877er Russen —, ½-Impérials 7, 85, Große Russ. Eisenbahnen 253½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 118⅞, II. Orient-Anleihe 92, Privatdiscont 6 %.

Petersburg, 22. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 58, 00, per August 56, 00. Weizen loco 13, 75. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 25. — Wetter: Warm.

Pest, 22. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schleppend, Termine ruhiger, per Herbst 11, 60 Gd., 11, 65 Br., per Frühjahr —. Hafer per Herbst 6, 22 Gd., 6, 27 Br. — Mais per August-September 6, 60 Gd., 6, 65 Br. — Rübsen 11⅝. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 22. August, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 29, 00, per Septbr. 28, 50, per September-December 28, 50, per Novbr.-Februar 28, 40. Mehl behauptet, per August 62, 00, per September 62, 00, per September-December 62, 00, per November-Februar 62, 00. Rüböl fest, per August 78, 50, per September 78, 50, per September-December 78, 75, per Januar-April 79, 00. Spiritus ruhig, per August 59, 75, per September-December 59, 50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 22. August, Nachmittags. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. August pr. 100 Kilgr. 53, 50, Nr. 7/9 pr. August per 100 Kilgr. 59, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 60, 75, pr. September 60, 00, per September-December 59, 50.

London, 22. August. Havannazucker Nr. 12, 21¾. Stetig.

Antwerpen, 22. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bez. und Br., per September 17 bez., 17¼ Br., per October 17½ Br., per October-December 17¾ Br. Fest.

Bremen, 22. August, Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 6, 65, per September 6, 65, per October 6, 85, per Octbr.-December 7, 00.

[**Feldabahn.**] Wie das Großherzogthum Sachsen-Weimar in gar manchen staatlichen Einrichtungen als ein Vorbild hingestellt werden kann, so hat es in der neuesten Zeit wieder eine Leistung zu verzeichnen, die wir allen Bundesstaaten als in hohem Grade nachahmenswerth empfehlen können, den Bau einer schmalspurigen Bahn nach einem ganz neuen Systeme, hier der Feldabahn. Diese Bahnlinie, welche von Salzungen über Dorndorf nach Vacha und von Dorndorf über Lengsfeld und Dernbach nach Kaltennordheim führt, und zwar zum großen Theile unter Benutzung der sehr guten Landstraße, dient in erster Linie dem Zwecke, das bisher vom großen Verkehr fast gänzlich abgeschlossene Eisenacher Oberland in commercieller Hinsicht zu heben, was in der That auch vollständig erreicht ist. Der Betrieb ist ein ganz eigenartiger, dabei aber sehr guter und äußerst billiger: ein einziger Beamter ist zugleich Billeteur, Gepäckexpedient, Zugführer, Schaffner, Bremser und Lademeister, welche verschiedene Aemter derselbe auch ganz gut versehen kann. Die Personenwagen, fast genau so groß und so hoch, wie diejenigen der Vollbahnen, sind sämmtlich nach jeder Richtung so bequem eingerichtet, daß sie diese in vielen Stücken weit übertreffen. Ohne Rücksicht auf Steigung, Gefälle, Curven 2c. eilt der Zug mit genügender Geschwindigkeit ruhig dahin, und kaum merkt der Passagier die Bewegung. An der höchst einfach construirten, mit Kohlenkasten u. s. w. versehenen Maschine ist neben der Dampfpfeife noch eine Glocke angebracht, welche das in die Nähe kommende Fuhrwerk warnt, auf den Haltestellen das Signal zum Einsteigen giebt und somit auch den Portier ersetzt. Kurz, der ganze Betrieb ist in einer erstaunlich einfachen Weise organisirt und ruft die Bewunderung Aller hervor, welche die Bahn zum ersten Male befahren.

⊕ **Breslau**, 23. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei ausreichendem Angebot Preise schwach preishaltend.

Weizen in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,00 bis 19,50—20,30 Mark, gelber alter 17,70 bis 18,80—19,60 Mark, weißer neuer 17,50—19,00—19,70 Mark, gelber neuer 17,20—18,30 bis 19,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neuer 12,20—13,30 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 13,20 bis 14,50 Mark, weiße 14,90—15,60 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,80—12,40—12,90 bis 13,40 Mark.

Mais schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark, **Victoria-** 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten unverändert.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	75	19	75	18	—
Winterrübsen	21	25	19	75	18	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30 — 6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Angebot, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen mehr Kauflust, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer sehr fest, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 Mark, Roggen fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 21,00—22,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 22., 23.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 21°,7	+ 16°,5	+ 14°,2
Luftdruck bei 0°	331''',24	331''',42	331''',10
Dunstdruck	5''',86	6''',20	5''',44
Dunstsättigung	50 pCt.	78 pCt.	82 pCt.
Wind	SO. 1.	SO. 1.	S. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	trübe.
Wärme der Oder			16°,8.

Breslau, 23. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 94 Cm. U.-P. — M. 32 Cm.

Literarisches.

Lieder zu Schutz und Trutz. Gaben deutscher Dichter aus der Zeit des Krieges in den Jahren 1870 und 1871. Gesammelt und herausgegeben von Franz Lipperheide. Auswahl für Schule, Volk und Heer. — Auf's Neue durchgesehen und durch erläuternde Anmerkungen, wie durch eine geschichtliche Uebersicht vermehrt. (Berlin, Franz Lipperheide.) Es ist gewiß noch in aller Gedächtniß, mit wie großem Beifall vor nunmehr über neun Jahren die „Lieder zu Schutz und Trutz" allgemein aufgenommen wurden. Der Krieg gegen Frankreich fand in dem Werke einen poetischen Ausdruck, dessen erhabener Schwung und heiliges Feuer uns noch heute, wenn wir in dem Buche blättern, begeistert und erwärmt. Die Sammlung dieser Lieder nimmt daher in der gesammten Kriegsliteratur jener großen Zeit eine hervorragende Stelle ein und ist außerdem noch dadurch höchst interessant, daß sie uns zugleich die Handschriften der Dichter vor Augen führt. — Bereits zwei Tage nach der Kriegserklärung — am 21. Juli 1870 — ins Leben gerufen, fand das Werk bald eine Menge Nachahmer, denen es jedoch nicht gelungen ist, ihm den Rang streitig zu machen, den es gleich bei seinem ersten Erscheinen durch die fleißige und sorgfältige Zusammenstellung seines Inhaltes, sowie durch die äußere Pracht der Ausstattung sich errungen. Wie groß die Anerkennung ist, welche die Sammlung gefunden, ergiebt die Thatsache, daß der Herausgeber im Stande gewesen ist, den „Vereinen zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger", für die der Ertrag des Buches bestimmt ist, die Summe von 9300 Mark zu überreichen. Das die Frucht des emsigsten Fleißes eines vollen Jahres, welche der Herausgeber in uneigennützigster Weise zu Gunsten des angegebenen wohlthätigen Zweckes verwendete, welche edelmüthige Gesinnung auch ihre volle und gerechte Würdigung gefunden hat. — Nach Beendigung des Krieges veranstaltete der Herausgeber aus der großen Sammlung eine Auswahl der „Lieder zu Schutz und Trutz", von der bis jetzt bereits die ansehnliche Zahl von 65,000 Exemplaren abgesetzt wurde. Vor dieser Auswahl ist soeben eine neue Auflage erschienen, welche 116 Gedichte von 80 Dichtern enthält. Unter Zuhilfenahme des Urtheils von Schulmännern wurde einiges Wenige entfernt, das für die Jugend etwa nicht geeignet erschien, dafür aber manches Andere hinzugefügt. Werthvoll sind die zahlreichen Anmerkungen zu den einzelnen Gedichten, sowie eine chronologische Tabelle des deutsch-französischen Krieges. — Das kleine, äußerst billige Buch verdient es im vollsten Maße, immer tiefer in das Volk einzudringen, und vor Allem sollte es zum Sedantage in den Händen der Jugend sein. Der Ertrag ist für die Kaiser Wilhelm-Stiftung bestimmt.

„**Illustrirte Jagdzeitung.**" Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nitzsche. 6. Jahrgang. Nr. 22 enthält: Das Wasser- oder Bläßhuhn von E. v. Wolffersdorff mit Bild vom Thiermaler Bungartz. — Ein Kampf mit Wilddieben von K. Brandt. — Eine Waidmannsruhe. — Die Hühnerjagd u. s. w.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.